

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)**

107 (9.5.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680957)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mt. 50 Pfg. resp. 1 Mt. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Buchhandlungen, in Oldenburg in der Expedition „Heterick &“

Postprobenklasse Nr. 40.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 16 Pfg. für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Anst. Rauße, Haarenstraße 5. Bremen: Ernst J. Föbelmann. Vörmern: Geran C. Schlotter. W. Schelles

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 107.

Oldenburg, Montag, den 9. Mai 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

Oldenburg, 9. Mai.

Endlich ist nun ein Bericht des Admirals Dewey von Manila in Amerika eingetroffen. Da das Kabel zerstört ist, mußte der Bericht mit einem Dampfer von Manila nach Hongkong geschickt werden, von wo er dann nach Washington telegraphisch wurde. Ueber den Inhalt des Berichtes sind jedoch bisher nur spärliche und nicht einmal ganz widerspruchsfreie Angaben in die Öffentlichkeit gelangt. Der Bericht besagt kurz, daß Dewey die spanischen Batterien vollständig zum Schweigen gebracht und das Kabel selbst zerschnitten habe; er habe die ganze Nacht und alles Andere (?) vollständig in seiner Gewalt, habe jedoch die Stadt Manila wegen Mangel an Leuten nicht besetzen können. Der Bericht bestätigt, daß die Amerikaner in der Schlacht bei Cavite keine Toten, sondern nur einige Verwundete hatten. Kein amerikanisches Schiff sei beschädigt. Die zerstörten spanischen Schiffe sind: „Isala de Cuba“, „Reina Christina“, „Castilla“, „Antonio Alfoa“, „Don Juan de Austria“, „Relasco“, „Cicano“, „General Loza“, „Marquis del Duro“, „Isala de Mindanao“. Der Bericht ist länger, als geglaubt wurde, und kommt schickweise an. Ein weiteres Telegramm Deweys meldet, daß er Herr der Befestigungen von Cavite sei und die Landung von Truppen dort bewerkstelligt. 256 verwundete Spanier seien gefangen. Dewey fügt hinzu, er habe gegenwärtig keinen Bedarf. — Dazu meldet ein Telegramm der „World“ aus Hongkong, der überflüssige amerikanische Aviso „Mac Gillon“, der aus Manila gekommen ist, bringt über die Seeschlacht bei Cavite die Meldung, daß bei derselben die gesamte aus elf Schiffen bestehende spanische Flotte zerstört worden sei. Auf spanischer Seite seien 300 Mann getötet und 400 verwundet worden. Die Amerikaner hätten nur sechs Verwundete gehabt. Kein amerikanisches Schiff sei beschädigt.

In weitestlichen befähigten diese Meldungen nur, was man bereits über das Gescheh bei Cavite wußte. Daß der Siegeslauf der Amerikaner auf den Philippinen jedoch nicht ganz glatt weitergehen wird, bezeugt eine Meldung, nach der auch die Spanier dort einen Erfolg errungen haben. Der Generalkommandant der Sibagas-Inseln (von der Philippinen-Gruppe) besichtigte den spanischen Kriegsschiff, daß er nach vierstündigem Kampf sich des Dries Panay, des Hauptortes der Inseln jenes Territoriums, bemächtigte, gegen 4000 Mann, die die Schanzen verteidigten. Die Feinde hatten 172 Tote und verloren auf dem Rückzuge weitere 500 Mann. Panay wurde genommen und zerstört. Auf spanischer Seite wurden der Kommandant, ein Offizier und 42 Soldaten verwundet.

Wann kurzen muß nun auch der Entscheidungslampf auf dem atlantischen Ozean erfolgen. Nach einer Meldung aus Newyork soll die aus drei Panzerkreuzern und vier Torpedobooten bestehende spanische Flotte unter dem Admiral Cervera am Mittwoch die Barbados-Inseln verlassen haben. Ein Zusammenstoß mit dem Admiral Sampson steht daher unmittelbar bevor. Sampson verfügt über das gesamte atlantische Geschwader Americas und ist den Spaniern mindestens dreifach überlegen. Es müßte daher mit einem Wunder zugehen, wenn die spanische Flotte nicht in kurzer Zeit von den Amerikanern abgehauen wird. Hierauf scheint man auch in Washington bestimmt zu rechnen und hält daher den Zeitpunkt für die Invasion Kubas, die sofort auf die Vernichtung der spanischen Flotte folgen soll, bald für gekommen. In Newyork ist der Befehl eingegangen, alle verfügbaren Schiffe behufs Beförderung von 40.000 Mann zu chartern. Die Schiffe müssen innerhalb 5 Tagen in Key West eintreffen. Man schließt daraus auf eine wichtige Veränderung des strategischen Planes für die Invasion Kubas. Ebenso wurde die sofortige Sendung einer großen Menge Lebensmittel von Chicago nach Cattanoga großert.

Ferner liegen folgende Meldungen vor: Nach einer Depesche der „World“ aus Tampa lies dort die Nachricht ein, daß der amerikanische Major Smith, welcher am 24. April in Puerto de Carabona auf der Nordküste von Kuba landete, um eine Anzahl Zeitungs-korrespondenten ins Lager des Insurgentenführers Gomez zu geleiten, gefangen genommen und enthauptet wurde. Das Schicksal der Zeitungs-korrespondenten ist nicht bekannt. — Die spanische Krieg „Fraquito“, welche von Montevideo mit einer Ladung tonnererierten Rindfleischs unterwegs war, wurde in der Nähe

von Havana vom amerikanischen Kriegsschiff „Montgomery“ aufgebracht und nach Key-West gebracht.

Aus Madrid wird berichtet, die Ankunft des Palet-bootes „Alfonso XIII.“ habe in Puerto Rico wahre Begeisterung hervorgerufen. Das Schiff habe 1000 Mann Besatzungstruppen, 10 Kanonen und sonstiges Kriegsmaterial gebracht. Puerto Rico werde nunmehr dem Feinde energischen Widerstand leisten können. — Nach der nunmehr veröffentlichten Erklärung des amerikanischen Schatzsekretärs Sage im Finanzauschuß des Senats werden die außerordentlichen Ausgaben des Kriegs- und Marine-departements für die Kriegführung bis zum 1. Juli auf 52 Millionen Dollars geschätzt außer den bereits votierten 50 Millionen. Sage lehnte es ab, einen Vorschlag der Kosten für die Zeit nach dem 1. Juli zu geben, jedoch dürften neben den ordentlichen Ausgaben 25 Millionen Dollars monatlich erforderlich sein.

In Spanien dauern die Unruhen und die politische Erregtheit an, doch kommen darüber infolge der strengen Censur nur dürftige Nachrichten. In der Deputiertenkammer erklärte Kolonialminister Moret, daß die Autonomie für Kuba der Friede sei und nicht Schiffsbruch gelte. Der Zeitpunkt ihrer Bewilligung sei der opportuniste gegeben. Der Friede sei nicht gekommen, weil die Monarchie die Anstrengung der Regierung durchkreuzte. Die Kämpfe habe verprochen, eine Probe auf die Autonomie machen zu lassen, trotzdem aber vor der Eröffnung der Anstalt der Insel blökt. Gegen den Vorwurf mangelhafter Vorsehung hebt Moret hervor, ein Volk von sechs Millionen, geschwächt durch zahllose, blutige Kämpfe, könne nicht über ein mächtiges Geschwader verfügen. Der Krieg sei in Aussicht genommen worden, doch hätte die Regierung im April von ausländischen Regierungen erhalten, daß in diesem Jahre kein Krieg ausbrechen würde. Moret erklärt, er könne nur an der Regierung bleiben, wenn alle in ihn unterstützen. Doch habe das Parlament bis jetzt keinen brauchbaren Gedanken formuliert. Der Deputierte Rella sagte, unglücklich seien, wie die Bibel sagt, die Väter, die von einer Frau und einem Kinde regiert würden. Auf diese Worte erhob sich ein fürchterliches Geschrei. Es erklangen Rufe: „Schändlich!“, „Verräther!“, „Widerwärtig!“ Der Präsident forderte den Redner zum Widerruf seiner Bemerkung auf. Derselbe weigerte sich nach einer Zwischenrede Calvozas. Ueber die Einschränkung der Redefreiheit wird abgestimmt, ob dem Redner das Wort zu erlöschen sei. 199 Stimmen erklärten sich dafür und nur 19 dagegen. — Eine Anfrage Romero Robles in der Kammer, betr. die Lage in der Bai von Manila am Sonntag, enthält eine schwere Anschuldigung gegen den spanischen Gesandten, mit der es folgende Bewandnis haben soll: Es lauten in Madrid Gerüchte um, daß in der kritischen Nacht alle Richter an Bord ausgeliefert und alle Mannschaften in tiefem Schlaf waren. Derselbe Briefschreiber, heißt es weiter, der damals kurz und süß bespöchtelte, er fahre dem Feinde entgegen, sei der Erste an Land gewesen. Der Gouverneur habe ihn deshalb freundlich eingeladen, ein wochentägiges Zimmer zu hüten.

Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht eine Verordnung, monach von heute ab die freie Einfuhr von Mais, Weizen, Hafer, Gerste, Reis und Weizen gestattet ist.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die Rede, die der Kaiser bei dem Festmahle zu Ehren des Reichstags am Freitag Abend hielt, lautet wörtlich folgendermaßen:

„Es ist mir tief empfundenes Bedürfnis, ehe Sie scheiden, Ihnen nächst dem Danke des Kaisers, den Ich Ihnen heute abgekantet habe, auch den Dank des Sohnes und vor allem Meiner kaiserlichen Vermittlerin Mutter auszusprechen für die Gabe, die Sie Uns entgegengebracht haben, für das Denkmahl Meines hochseligen Herrn Vaters. Sie haben Uns dadurch in die Lage versetzt, Wir die Aufgabe zu erleichtern, Sohnespflichten zu erfüllen und Meiner Mutter die Freunde zu bereiten, ihr Kammerverhältnis in der Ausführung dieses schönen Werkes zu beschütigen. Ich habe die Ueberzeugung, daß, wenn Sie nun hingehen, ein jeglicher zu seinem Herde und zu Ihren verchiedenen Pensionierungen, die Herren alle dessen gewiß sein werden, daß Meine Mütter und Ich rechtlich bemüht sind, auf den Bahnen weiter zu wandeln, die Uns Mein Herr Großvater vorgezeichnet, dessen hehres Antlitz nun seit Kurzem in diesen Saal hineinblickt. Ich kann Ihnen zu Ihrer Heimreise nur den einen Wunsch und die eine Bitte mitgeben, auf eigene Erfahrung gegründet, daß, so wie dieser große Kaiser seine ganze Stärke und seine Kraft empfand aus seinem Verhältnis und seiner Verantwortlichkeit zu seinem Gott, beschließen ein jeder unter Ihnen, er mag sein, wer er ist, hoch oder niedrig, von welcher Konfession auch immer, sich klar machen möge, daß bei der Arbeit, die Sie in diesem Jahre zu thun denken, ein jeder von Ihnen seine Aufgaben so auffasse, daß, wenn er dereinst zum himmlischen Völkchen berufen wird, mit gutem Gewissen vor Gott

und seinen alten Kaiser treten kann, und wenn er dann gefragt wird, ob er aus ganzem Herzen für des Reiches Wohl mitgearbeitet habe, er auf seine Brust schlagen und offen sagen darf: Ja. Aus demselben Munde, aus dem Mein Herr Großvater für sein Thun und Schaffen, mein Herr Vater für sein Siegen und Leiden ihre Kraft schöpften, schöpfe auch Ich sie. Ich gedente Meinen Weg weiter zu wandeln und die Ziele, die Ich Mir gesetzt habe, weiter zu erreichen, indem Ich Ihnen allen ans Herz lege, was für Sie wie für jeden Menschen maßgebend sein soll: Ein feste Burg ist unser Gott. In hoc signo vinces. Und nun wollen wir alle dem, was unser Herz bewegt, Ausdruck geben in dem Rufe: Unser geliebtes deutsches Vaterland, unser herrliches deutsches Volk, das Gott erhalten und schützen möge, hoch! hoch!

Die Musik stimmte darauf „Deutschland, Deutschland über alles!“ an.

Am Sonnabend Nachmittag um 3 1/2 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Luise Viktoria in Kurzel ein. Zum Empfang am Bahnhof waren General Haefeler, Bezirkspräsident v. Hammerstein, Kreisdirektor Gumbach anwesend. Vom Bahnhofe fuhren die Majestäten im offenen Wagen nach Urvilla, von dem zahlreich zusammengeströmten Publikum aus Kurzel und Umgebung mit herzlichen Zurufen begrüßt. Der Kaiser gedent etwa acht Tage auf Schloss Urvilla zu verweilen, dann dem Statthalter in Straßburg einen Besuch abzustatten und am 18. Mai den preussischen Landtag selbst zu schließen.

Prinz Heinrich wohnte in Kantschou am Freitag dem Gerzieren einer Mausebatterie bei. Er besuchte darauf den Kruppberg, das Ostap und das Dillager und spielte bei dem Gouverneur Niendahl. Im Dillager gefiel dem Prinzen besonders das Majorsgebäude, wo er frühstückte. Er äußerte dabei: „Hierher gehören Frauen!“ Der Prinz unterhielt sich in der gnädigsten Weise mit dem Major von Doffow und dem Hauptmann von Bronkowskii; letzterer, seiner eifriger Spielkamerad, dinst der Prinz. Am Sonnabend wurde ein Ausflug zur Grenzkompanie gemacht; darauf spielte der Prinz im Offizierskino in Tintanfort. Die Abreise nach Peking erfolgt am 10. Mai. Nach dem V. T. begiebt sich der Prinz von Peking nach Wabiuwof und von da nach Japan.

Ausbeutung der Provinz Schantung. Der Aufenthalt des Vizekonsuls Dering in China soll nach der „Staatsb. Ztg.“ 5 bis 6 Monate dauern und im weitestlichen dem Ankauf von Kohlenfeldern im Hinterlande von Kantschou in der Provinz Schantung gerichtet sein, und zwar für ein Syndikat, an dem er selbst mit 20,000 M beteiligt ist. Weitere Geschäftsteilnehmer sind: der Schwiegersohn des Herrn Dering, der chinesische General und preussische Hauptmann a. D. v. Hammet, Graf Dönhoff (Friedrichstein), Fürst Fürstberg, Graf Tiele, O. Windler und andere. Diese Herren sind mit je 30,000 M am Geschäft beteiligt.

Zur wirtschaftlichen Erschließung von Kantschou und Hinterland hat sich nach der „Danz. Ztg.“ vor kurzem in Berlin ein Industrie-syndikat konstituiert, welchem bedeutende Firmen der Eisen-, Textil- und Bergbau-industrie aus allen Teilen Deutschlands angehören. Das Direktorium bilden Kommerzienrat Duz von der Angsburger Maschinenfabrik, Kommerzienrat Kummer von der Firma „Elektrizitätswerke Kummer & Co.“ in Dresden und Direktor Marx von der „Norddeutschen Elektrizitäts-Werks-Gesellschaft“ zu Danzig. Nächster Tage werden im Auftrage des Syndikats einige Herren nach Kantschou abreisen, um die Interessen der Gesellschaft dort zu vertreten.

Neben dem bereits mitgeteilten kaiserlichen Erlasse betr. die Erklärung Kantschous zum Schutzbereich, werden jetzt auch Verordnungen, welche die Rechtsverhältnisse und die Ausübung der Gerichtsbarkeit in Kantschou im einzelnen regeln, veröffentlicht. Wir heben daraus folgende Einzelheiten hervor: Die Todesstrafe ist durch Enthaupten oder Erschießen zu vollstrecken. Der Gouverneur bestimmt, welche der beiden Vollstreckungsarten in dem einzelnen Falle statzuführen hat. Die Gerichtsbehörde führt den Namen „Kaiserliches Gericht von Kantschou“; der zur Ausübung der Gerichtsbarkeit ermächtigte Beamte hat den Titel „Kaiserlicher Richter“. Gleichzeitig überträgt ein Erlaß des Reichsgenerals dem nach Kantschou entsandten Dr. Gelpke die Ausübung der Gerichtsbarkeit, mit dessen Stellvertretung in Behinderungs-fällen der Civil-Kommissar für Kantschou, Wigand Dr. Zimmermann, betraut wird.

Nach einer Meldung des „Heinr. Kur.“ erannte der Kaiser den Kontrabandiral a. D. Werner wegen seiner Thätigkeit in der Flottenfrage zum Vizeadmiral.

Der Kaiser hat seine Genehmigung für die Uebernahme des Protektorats über den neugegründeten deutschen

Flottenverein durch den Prinzen Heinrich in Aussicht gestellt. Der Reichszentraler Bodenlohe ist als Mitglied beigetreten, ebenso haben die Mitglieder des badischen Staatsministeriums, Dr. v. Eichenlof, Buchenberger und v. Bauer, ihren Beitritt erklärt.

Obwohl die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen, der die Festlegung allgemeiner Tarifvorschriften obliegt, erst gegen Ende des Jahres in Berlin stattfinden wird, so ist doch bereits ein Antrag in Vorbereitung, der für die Preisermäßigungen für Kinder eine andere Altersgrenze zu bestimmen sucht. Die Eingabe wird, nach einer Meldung des „Schwab. Merkur“, anfangs des 4. bezw. 10. das 6. bezw. 14. Lebensjahr vorschlagen, d. h. also den Anfang und den Abschluss des schulpflichtigen Alters.

Die Kommission für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes hat am Freitag eine für die Decke im Foyer bereitgestellte Dekoration des Malers Stud-München zurückgegeben. Es sollen von Wallot neue endgültige Vorschläge nicht mehr gemacht werden, die Kommission will in jedem Falle zunächst die Modelle und Skizzen sehen und genehmigen, bevor Arbeiten zur Ausführung bestellt werden.

Zur Invaliditätsversicherung. Nach dem „Reichsanzeiger“ liefen am 1. April 1898 223,903 Invalidenrenten und 203,392 Altersrenten. Bis zum 31. März 1898 wurden 200,205 Beitragsverpflichtungen an weibliche Versicherte bewilligt, die in die Ehe getreten, und 48,116 Verpflichtungen an die Hinterbliebenen von Versicherten.

Der dem Reichstage zugegangene, vom 29. April datierte Bericht der Reichsschuldenkommission enthält über den Fall Grünenthal nur folgenden kurzen Abschnitt: Die Kommission über die ihr durch den § 16 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 übertragene Kontrolle über die An- und Ausfertigung, Einziehung und Vernichtung der von der Reichsbank auszugebenden Banknoten in der in dem Berichte vom 11. November 1876 dargelegten Weise aus. Den Vorgängen wegen der Grünenthal'schen Unterirdischen an Banknotenformularen hat die Reichsschuldenkommission ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet und eingehende Erörterungen über das bei der Banknotenfertigung seither beobachtete Verfahren eingeleitet, ihr Entschließen wegen engerer anderweiter Kontrollmaßregeln aber bis zum Abschluss der zur Zeit schwebenden Untersuchungen ausgesetzt.

Der Wahlaufruf der Centrumspartei ist nunmehr auch erschienen. Der Aufruf beklagt das Fortbestehen des Jesuitengesetzes, rüft, daß die zehnjährige Dienstzeit erreicht sei ohne neue Steuern, und zählt die andern Gegenstände auf, denen die Partei zugehört. Betont wird, daß nur der Standpunkt, das Wohl aller Volksschichten zu fördern, Recht und Billigkeit nach allen Seiten verbürgt. Unausführbaren Vorschlägen zur Abstellung der Nothlage der Landwirtschaft habe die Partei pflichtmäßig Widerstand geleistet, aber es im Margarinegesetz, im neuen Wägen- und im Stille Gesetz an die Landwirtschaft fehlen lassen. Bei der Beschlußfassung über neue Handelsverträge wird eine verstärkte Fürsorge für die Landwirtschaft unter Bemühen sein. „Bedeutet wird, daß das Sozialreform nicht in erpöhrter Weise fortgeschritten sei. Die Centrumspartei kenne keinen Fraktionszwang. „Wie in früheren Jahren hat zwar auch in dieser Session es sich nicht vermeiden lassen, daß in wichtigen Fragen die Fraktion nicht in voller Einheit stimmte. Auch beim Flottengesetz war die Fraktion im Ziele einig, aber nicht in der Erreichung des Zieles.“ Es geschieht alledam der Meinungsverschiedenheiten beim Flottengesetz Erwähnung. Streittige Einzelfragen aber dürfen niemals einen Grund abgeben, um den Bestand oder die Einheit der Fraktion zu beeinträchtigen. „Die Politik der Sammlung bezweckt die Verdrängung des Centrums aus seiner ausschlaggebenden Stellung im Reichstage.“ Die Lehren des Kulturkampfes dürfen nicht vergessen werden. „Der Kampf gegen den Glaubenshaß und die Wahlen der Sozialdemokratie, gegen den tugendfeindlichen Liberalismus und gegen jeden Konservatismus, welcher einer einseitigen Interessenpolitik sich nicht verweigert und sein Ziel in der Beschränkung der Freiheiten und Rechten des Volkes sucht, erfordert nach wie vor den Bestand der Centrumspartei.“ Mit einem Aufruf zur Einheit, für Wahrheit, Freiheit und Recht“ schließt der Entwurf.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerat besaßte sich mit der Frage der Aufhebung der Getreidezölle. Der Ministerat hält eine solche Maßregel weder für begründet noch für zweckmäßig. Die österreichische Regierung ist hiervon bereits verständigt.

Der zur Beratung der Anklage-Anträge gegen Dabeni eingesezte Ausschuss hat den Antrag betr. Einsetzung eines Submittes abgelehnt und mit 20 Stimmen einen Antrag auf Wahl eines Referenten angenommen, welcher Erhebung antstellen soll, die der Anschuß zum Zweck der Antragstellung zu machen hätte. Abg. Dyl wurde daraufhin mit 20 Stimmen zum Referenten gewählt.

Am Sonnabend fand in Wien die Eröffnung der Jubiläumsausstellung in Gegenwart des Kaisers, der Erzherzogs, von Hofwördenträgern, Ministern, Diplomaten, Generalität u. d. h. statt. Erzherzog Otto hielt eine Ansprache an den Kaiser und brachte das Kaiserhoch aus. Der Kaiser erwiderte, es gereiche ihm zur Freude, die väterländischen Ergründungen in geistiger und materieller Kultur im Rahmen dieser Ausstellung zusammengefaßt zu sehen. Er dankte für die patriotischen Kundgebungen und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

#### Italien.

Die innere Lage hat sich verschlimmert durch Volksumruhr, vornehmlich in den Städten Pavia, Mailand und Florenz, und den Streik von allen Bäckern in Turin, wo jetzt wieder des Verhaftungsbefehls die königliche Familie, viele Senatoren und Deputierte weilen. Der Fall des Kabinetts scheint unermelblich; Sonnino wird als der Nachfolger Rudini's bezeichnet.

In Florenz feuerten die Truppen, da aus der Menge Steine geschleudert wurden. Eine Person wurde getötet und sieben verwundet; ferner wurden 54 Verhaftungen vorgenommen. In Livorno wurde eine Zivilperson getötet und eine verwundet. Die Bäckereien werden von der gewaffneten Macht beschützt.

Am schlimmsten ging es in Mailand zu. Dort fanden am Sonnabend an verschiedenen Punkten der Stadt Ansammlungen von Arbeitern statt. Die industriellen

Etablissemments wurden geschlossen, der Pferdebahnbetrieb eingestellt. Die Arbeiter verurtheilten die Absahrt der zu der Fahne einberufenen Soldaten der Jahresklasse 1873 zu verhindern, doch kam es, abgesehen von dem verpöhten Abgang einiger Eisenbahnzüge, zunächst zu keinen ernstlichen Unruhschreitigkeiten. An verschiedenen Punkten der Stadt nahmen die Ansammlungen später einen drohenden Charakter an. In der Straße Corso di Venezia wurden Barrikaden errichtet, um die Bewegung der Kavallerie zu hindern. Die Auführer führten einen Pferdebahnwagen um und plünderten das Palais Saporiti, dessen Möbel zum Bau von Barrikaden verwendet wurden. Auch hier gaben die Truppen Feuer, einer der Auführer wurde getötet, mehrere verwundet. In der Dreifischstraße wurden Nachziegel von den Dächern der Häuser auf die Truppen geworfen. Die letzteren gaben Feuer. Zwei Personen wurden getötet, einige verwundet. In der Korinthische und auf dem Kathedralplatz, welche ebenso wie die übrigen Hauptpunkte der Stadt militärisch besetzt sind, kam es zwischen den Auführern und dem Militär zu Zusammenstoßen. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden.

#### Frankreich.

Durch Dekret werden die Zölle auf Mehl auf 1 Frk., 1,85 oder 2 Frks., je nach dem Auszugegrad, herabgesetzt.

Der „Figaro“ schreibt, die Thronrede Kaiser Wilhelm's sei geeignet, bei den europäischen Staatsmännern heilsame Erwägungen und bei den meisten Völkern des Erdteils Neid hervorzurufen. Die Thronrede sei eine sehr klare, dabei scharfe Anklage der offenbunden Ergebnisse der kaiserlichen Politik. Diese Ergebnisse aber seien ausnehmend günstige, dank dem positiven praktischen Geiste, wovon diese Politik erfüllt sei.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anordnungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

#### Oldenburg, 9. Mai.

\* **Vom Hofe.** Am Sonnabend Nachmittag hatten die Mitglieder unserer Kammermusikvereinigung, die Herren Dürerberg, Beumer, Klapproth, Kuffertath und Kuhlmann, die Chöre, A. K. H. der Erbgröherzogin im Kreise ihrer engeren Umgebung im Elisabeth-Anno-Palais Sünding's Klavierquintett-Emoll vorzuspielen. Die Kammermusikvereinigung hat die Noten dieses Quintetts beifolgend mit dem Erbgröherzogin als Geschenk erhalten und hatte auf deren besonderen Wunsch die Komposition auf das Programm ihrer letzten Soiree gesetzt. Leider war die Erbgröherzogin durch Unwohlsein verhindert, der Soiree selbst beizuhohnen, und so hatte sie die Kammermusikvereinigung jetzt eingeladen, ihr das Quintett vorzuspielen. Die Komposition wurde von untern Künstlern mit der gleichen Vollenbung wie seiner Zeit in dem Konzert ausgeführt und fand von Seiten der Erbgröherzogin lebhaften Beifall.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgröherzog und die Frau Erbgröherzogin besuchten am Sonnabend das Atelier des Herrn Photographen Franz Tugendhaller hieselbst mit einem längeren Besuch beifolgend vielfacher photographischer Aufnahmen in den verschiedensten Größen und Formaten.

H. K. H. der Erbgröherzog und die Frau Erbgröherzogin wohnten gestern Nachmittag dem Radfahrer-Rennen auf der Rennbahn bei der Klosterbrauerei von Anfang bis zum Schluß bei. Der Vorliegende des „Radfahrervereins Oldenburg von 1884“, Herr Winkler, empfing die hohen Herrschaften und überreichte der Frau Erbgröherzogin namens des Vereins ein Bouquet aus Maiglöckchen und Marischal-Nel-Blüten, welches die hohe Frau dankend entgegennahm. Sowohl der Erbgröherzog als die Frau Erbgröherzogin folgten den Rennen mit sichtlichem Interesse und gaben diesem wiederholt durch Beifallstößen Ausdruck. Sowohl beim Eintreten der hohen Herrschaften auf der Rennbahn, als auch beim Verlassen derselben spielte die Infanteriekapelle unter Leitung des Herrn Musikdirigenten Ehrich, welche auch das Konzert während des Rennens ausführte, die abendbürgliche Nationalhymne. Von der Richtertribüne aus wurde am Schluß der Rennen ein begeistertes „All Heil“ auf den Erbgröherzog und die Frau Erbgröherzogin ausgesprochen.

H. K. H. die Frau Erbgröherzogin begab sich heute Morgen 8 Uhr 15 Min. in Begleitung ihres hohen Gemahls und dem kleinen Prinzen Nicolaus nach Nabensteinfeld zum Besuch ihrer Mutter, der Frau Großherzogin Marie von Wiedenburg. Die Frau Erbgröherzogin wird dort einige Zeit verweilen, um dann Freitag in Begleitung des Erbgröherzogs, der morgen, Dienstag, früh 7 Uhr 50 Min. nach hier zurückkehrt, und der Herzogin Charlotte eine Seereise an Bord der Dampfschiff „Venägia“ zu unternehmen. Die „Venägia“ verläßt am Mittwoch mit dem Erbgröherzog und der Herzogin Charlotte an Bord die Yunte, um nach Wiedenburg zu dampfen.

\* **Die feierliche Beisetzung der idischen Ueberreste des Oberlandesgerichtspräsidenten Excellenz Becker** fand heute Morgen statt. Im Sterbehause, wo der Sarg unter einer Anzahl der herrlichen Palmenwedel, Kränze und feierlicher Blumenarrangements aufgebahrt war, hielt zunächst Herr Geh. Oberstkanzler D. Hanen eine kurze Trauerrede ab. Dann wurde der Sarg hinausgetragen. Ein später endloses Gefolge schloß sich ihm auf dem Wege nach dem St. Gertrudenkirchhof an. Vertreter des Herzoglichen Hofes, zahlreiche Behörden, sowie eine große Zahl obdenbürgischer und auswärtiger Zutriten gaben dem verdienstvollen Kollegen und Vorgesetzten das letzte Geleite. Auf dem Kirchhofe pries Herr Pastor Wilkens am offenen Grabe den Entschlafenen mit etwa folgenden Worten: „Ein treuer Mann wird viel gesehnet! — wie hat doch, teure Leidtragende, dies Wort an unserem Heimgegangenen seine Erfüllung gefunden! Ob wir uns die Persönlichkeit des Entschlafenen

vergegenwärtigen oder ob wir auf den Zufall seines langen Lebens schauen, er ist viel gesehnet. Wir wollten uns kein Bild vergegenwärtigen. Er steht uns vor Augen als der Herrlich schönste, kleine Mann, dem man es ansah, daß er auf das Äußerste wenig Gewicht legte. Scharf und einfach war seine Weise. Aber in diesem schlichten, einfachen Körper, welcher Geist! Mit scharfem, klarem Urteil wagte er den Kern der Sache zu erfassen, mit knappen, treffenden Worten ihn darzustellen. Zu dieser bedeutenden geistigen Kraft kam ein edler Willk. Die hat er sich hingeben. Es ist ja charakteristisch, mit welcher Willkarskraft er gegangen ist zu seiner letzten Sitzung, mit der er die Sache zu Ende geführt. Dabei war er von einer Unparteilichkeit und Gerechtigkeit, vor der kein Ansehen der Person galt. Und diesem Willkarsgeist, verlässlichen, schärfsten, unbeschlichen Mann fehlte es nicht an Gemüt. Das zeigte sich manchmal an der Milde seines Urteils, an dem freundlichen Sich-Hineindenken in die Lage Unglücklicher. Das zeigte sich an der goldenen Treue seines Herzens. Wie hing er, der Sohn Oldenburgs, an seiner Familie, an seiner Heimat und an unserer Vaterstadt, wie hing er mit Liebe und Verehrung an unserem Fürstenthume, wie hing er an unsern deutschen Vaterlande. Die ganze Zeit nationalen Aufschwunges hat er, zum Teil von hervorragendem Blase aus, lebhaft und mit tiefem Verständnis verfolgt. Und dies Gemüthsleben offenbarte sich auch in seiner Liebe zur Natur, wenn es ihn Jahre für Jahre hinauszog in die Alvenwelt, dort auf Bergeshöhnen und im Alpenflaßen die Wunder Gottes im Großen zu schauen, oder wenn er an den Wundern Gottes im Kleinen Kreise seines Gartens sich freute und dort die Pfingstlein liebevoll pflegte mit eigener Hand. Und dieses Gemüt hat — vielleicht ist der Ausdruck nicht unzutreffend — eine gewisse Nüchternheit sich bewahrt, welche — ich möchte sagen abnehmend — unüberwärt blieb bei so mancherlei im Gebiete der Welt.

So etwa stellt sich uns die Persönlichkeit des Entschlafenen dar. Führt, Gott hat ihn gesehnet. — Und nun der reiche Inhalt seines Lebens. Mehr als 81 Jahre! Welche Spanne Zeit! Welche Fülle von Ereignissen, von Neugebaltungen im engeren und weiteren Vaterlande und in der weiten Welt für den, der dafür Augen hatte. — Und an dieser Gestaltung der Dinge im engeren und weiteren Kreise hat unser Heimgegangener zum Teil thätigen Anteil nehmen dürfen. Als Vorsitzender des Stadtrates von Oldenburg, als Präsident des Oldenb. Landtages, als Mitglied des Reichstages hat er gewirkt. Auf die Gesetzgebung, zumal die Zivilprozessgesetzgebung, hat er wesentlichen Einfluß geübt. Dazu nun die eigene eifrige Berufstätigkeit in den verschiedensten Aemtern vom einfachen Richter an bis zum ersten Richter des Landes! Ströme des Segens haben da von ihm ausgehen können. Und zu vielen Menschen hat er in dieser reichen Thätigkeit Beziehungen anknüpfen können! Männer bekannten Namens sollten ihm Achtung und Anerkennung erweisen und zu seinen Freunden. Göße Auszeichnung ist ihm von jenem Landesherren geworden. — Führt, ein Leben reich an Inhalt!

Freilich, so viel Großes und Gutes, ist, das wir man sich nicht wundern, wenn da auch etwas Schlechtes, was anderen zurecht wird. Das Glück eines solchen Familienlebens hat er nicht gekannt. In Fernerlebende sich zu gewöhnen, wurde ihm schwer. Mit Gebreden des Körpers hat er zu kämpfen gehabt. Und wie es das Los der Alten ist, in den letzten Jahren war er ziemlich einsam geworden. So mancher Tod folgte, die ihm nahegeblieben, hat ihn tief und schmerzlich bewegt.

Er dachte noch nicht, daß er sobald ruhen müßte; obwohl sehr sehr sich, machte er noch Pläne für die nächsten Tage. Wie aber — wenn wir bedenken, daß er geteuflich geworden, liegen in dem Gefühl, daß Gott der Herr es so gut damit gemacht, daß er dem Greise ein langes schmerzliches Siechenlager erspart und ihn durch einen sanften, schmerzlosen Tod hindergekommen hat in die Ewigkeit. Wir danken dem Herrn für alle Gnade, die er ihm in der langen Lebenszeit erwiesen, seine Seele aber übergeben wie dem allerhöchsten Richter, der da ein Herr ist barmherzig und gnädig und von großer Güte und Treue. Der scheinbar ihm nun das allerhöchste Ziel, der made ihn mit Gnaden ewig sein; zum Jesus Christus, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Nach dieser schlichten inhaltreichen Rede wurde der Sarg hinabgelassen; küßte Erde trat jetzt den Entschlafenen, dessen Andenken fortleben wird bis in späte Zeiten.

#### Er ruhe in Frieden!

\* **Militärisches.** Bei dem von der hiesigen Artillerie-Abteilung in den letzten Tagen der vergangenen Woche beim Widenlosh abgehaltenen Probechießen mit dem neuen 7,7 cm-Geschütz sollen sehr gute Resultate erzielt worden sein. Sowohl in der Treffgenauigkeit wie auch im Schmelzen und in der Bedienung ist das neue Geschütz dem alten weit überlegen. Erwähnenswert ist noch, daß die jetzige Kanone gegen die frühere — besonders in ihrem Lafettenbau — kleiner aussieht, wenn auch die Größe der Räder bei dem neuen Geschütz dieselbe geblieben ist. Dies ist darin zu suchen, daß das 7,7 cm-Geschütz des jetzigen Geschützregiments auf die hintere Achse gelegt worden und dadurch die Rohmlinndung etwas nach unten geneigt ist, während bei dem alten Geschütz das meiste Gewicht des Rohres auf dem Lafettenschwanz lag und deshalb die Rohmlinndung schräg nach oben stand. Durch die Verlegung des Hauptgewichts des Rohres auf die hintere Achse wird gegen früher verhindert, daß bei plötzlichem Halten eines im schnellen Fahren begriffenen Geschützes der Lafettenchwanz, der beweglich mit der Woge verbunden ist, nicht so stark auf letztere stoßen kann. Die Achsen des Geschützes sind hoch. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil des neuen Geschützes gegen das alte besteht jedoch darin, daß es durch viele Vereinfachungen und Aenderungen an den Weichtheilen leichter hergestellt ist und daher, namentlich in geräumigen Gelände, schneller an Ort und Stelle gebracht werden kann.

\* **Oldenburger Bank.** In Ausführung des Beschlusses der ordentlichen General-Versammlung der Oldenburger Bank vom 30. März d. J. (Punkt 5 der Tagesordnung) gelangen nunmehr 600 Stück neuer Aktien à 1000 M. der genannten Bank zur öffentlichen Subskription. Die neuen Aktien nebmen vom 1. Januar 1899 ab an der Dividende teil und sind im übrigen den alten Aktien gleichberechtigt. Der Subskriptionspreis ist auf 109 1/2 % festgesetzt, doch werden vom 1. Juli d. J. bis 1. Januar 1899 4 % Zinsen in praenumerando vergütet, so daß also 107 1/2 % pro Aktie effektiv zu zahlen sind. Die Abnahme der Stücke hat spätestens am 1. Juli d. J. zu geschehen. Vorauszahlungen werden mit 4 % verzinst. Den alten Aktionären steht das Recht zu, auf 3000 M. alter Aktien eine neue Aktie à 1000 M. zu beziehen, so daß, selbst wenn sämtliche alten Aktien ihre Bezugsrecht ausüben, noch 400,000 M. neue Aktien zur freien Verfügung stehen. Wir



**Sitzung**  
des Magistrats, Gesamtkontrats und Stadtrats am Dienstag, den 10. Mai 1898, nachmittags 6 Uhr, im Rathausaal.

Tagesordnung:  
I. Gesamtkontrat:  
1. Bebauungsplan für den Güternesch,  
2. Ansetzung von Militärapersonen zu Gemeindeforderungen.  
II. Stadtrat:  
3. Antrag wegen der Anschlagpläne.  
4. Ehrenpreis für das Trabrennen.  
III. Magistrat und Stadtrat:  
5. Verleihung und Vertretung eines Lehrers.

**Oldenburg.** Die zum Nachlass des verstorbenen Dr. med. Schüller hier selbst gehörenden beweglichen Sachen, als: Sofas, Lische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Betten, Leinwand, Küchengeräte, Spiegel, Uhren, Gardinen, Rouleaux, ferner: eine große Anzahl Bücher, namentlich Werke medizinischen Inhalts und viele wertvolle Wörterbücher sollen am

**Mittwoch,**  
den 11. Mai d. J.,  
vorm. 9 Uhr,  
im Saale der „Neuen Börse“  
hier selbst, Markt Nr. 22, öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein  
**Edo Meiners, Aukt.**

Täglich frische Milch,  
Saubstraße 11:  
Eckstein III. Zu verkaufen ein fettes Schwein.  
S. Delfen-Bruns.

Nur das Neueste  
liefern ich in  
**Fahrrad-**  
Laternen, Glöden, Sätteln,  
Gepäckträgern, Oelen, Schlössern,  
Pumpen u. c.  
zu billigsten Preisen.  
**M. S. Meyersbach,**  
mittl. Damm 2.

**Stahlpanzer-  
Geldschranke,**  
feuer-, fall- u. diebstahlsichere Fabrikate 1. Ranges.  
**J. C. Petzold,**  
Geldschrankfabrik Magdeburg.  
Preise außerordentlich billig.  
Illustrirter Katalog kostenfrei.  
Wüsting. Der Ritter Joh. Gode hier selbst beabsichtigt seine zu Neuenwegermoor belegene

**Befizung,**  
bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause, ca. 4 ha Ackerland, Acker, Weideland uvm., mit Antritt nach Wunsch aus der Hand zu verkaufen.  
Das von Gode selbst bewirtschaftete Ackerland — ca. 12 Scheffelhaat fählich der Eisenbahn belegen — kann der Stelle angelegt werden.  
Liebhhaber wollen sich baldigst an Verkäufer oder an den Unterzeichneten wenden.  
**S. Clausen.**  
Ein kleineres Haus an ruhiger Lage zu mieten oder kaufen gesucht zu November oder früher.  
Offerten mit Preis unter „Wohnung 500“ erb. an die Expedition dieses Blattes.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Hoyer, für den lokalen Teil: Wilhelm Ehlers. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

**Gabelberger'scher Stenographenverein.**  
Sommerabend, den 14. d. M., im Landesgewerbe-Museum  
in Gtau: Beginn eines  
**Kurses für Anfänger.**  
Honorar 6 M.

**Fertige  
Herren-Anzüge!**  
Vorzüglicher Sitz!  
**Herren-Paletots.  
Herren-Hosen.  
Herren-Hüte.**  
**Sommer-Joppen**  
für Haus, Bureau und Straße,  
in Loden, Käse- und Waidstoffen,  
von 1 M bis 8 M.

**Fertige  
Knaben-Anzüge,  
Knaben-Hosen!**  
Kadetten-, Blousen- u. Kittelanzüge.  
12 verschiedene Größen!  
**Waschblousen!  
Waschanzüge!**  
Unvergleichlich größte und schönste Auswahl!

**M. Schulmann,**  
38 Ahternstraße, Ecke Baumgartenstraße.

**Reste** der neuesten Herren- und Damenstoffe zu halben bis dreiviertel der bisherigen Preise.  
in den verschiedensten Gängen, in einfach soliden bis zu den hochfeinsten Qualitäten, wie sie bei uns täglich zahlreich entstehen und sich in letzter Zeit ungemein stark angehäuft haben, verkaufen wir

**Beteler Weberei Janßen & Co.**  
am Markt.

**Oldenburger Handelsbank,**  
Oldenburg i. Gr.,  
mit Filiale in Varel i. O.  
Volleingezahltes Aktienkapital: Eine Million Mark.  
Wir nehmen Einlagen in jedem Betrage und vergüten für dieselben bis auf weiteres  
bei ganzjähriger Kündigung 3 1/2 % fest p. a.  
bei halbjähriger Kündigung 3 1/2 % " " "  
oder 1/2 % unter dem Reichsbankdiskont,  
mindestens 3 % und höchstens 4 % " " "  
bei kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2 % " " "

**Oldenburger Handelsbank.**

**Landgut, 574 Morg. groß, 1 Stunde**  
v. Hamburg, für den  
Spottpreis v. 36,000 M. m. 4000 M.  
Anzahlung zu verkaufen.  
**Ernst Heitmann, Hamburg.**  
Zu verl. Brunnen von gep. Plymouth-Rods. Klävermannsleit 1, Donnerst. Ch.  
Ofen. Die Ueberzeugung über die Grundstücke: Dampf, Siedenrost, Stroht, Mangelwiege werde ich nicht mehr dulden und Zuwiderhandeln zur Anzeige bringen.  
**Ritter.**

**Täglich frische Seefische,**  
island. Schellfische, à Pfd. 12 S., empfiehlt Fischhandlung „Nordsee“,  
Gaststraße 6.

Verlegte mein Geschäft vom Steinweg nach der  
**Zenghausstr. 15.**  
**A. Zimmermann, Damen-Konfektion.**  
Wohne jetzt Milchbrinkweg Nr. 25.  
**F. Schröder, Tanzlehrer.**  
Ertelle Extra-Stunden zu jeder Tageszeit.

**Tanz-Unterricht**  
im Eversten, „Zur frühlichen Wiederkehr.“  
Heute Abend, Montag, und Donnerstag  
Abend von 8 Uhr an Unterricht. Mittwoch  
und Sonnabend dieser Woche, abends von  
8 1/2 Uhr an: Vorbereitungen für neue Schüler.  
Neue Schüler werden zu jeder Zeit aufgenommen, auch briefliche Anfragen nehme entgegen.  
**F. Schröder.**

**Soeben eingetroffen:**  
Ganz unter Preis.  
Ein Posten  
**1a Korjett's.**  
Serie I à Stück 100 Pfg.  
Serie II à Stück 125 Pfg.  
Serie III à Stück 150 Pfg.  
**Gebr. Alsberg.**

**Radfahr-  
Anzüge**  
mit kurzer oder langer Hose  
in praktischen Dessins,  
**à 18, 20, 24—35 M.,**  
**Radfahr-Hosen,**  
**à 6, 7 1/2, 9, 10 M.**  
Anfertigung nach Maß  
ohne Preisermäßigung.  
Radfahr-Mützen 1—2 M.  
**Louis Rothschild.**  
**Für Vereine**  
liefern alle Jagons  
zu Ausnahmepreisen.



**Strickgarne**  
in der Wäsche nicht einlaufend, empfiehlt  
**August Diekmann,**  
Schüttingstrasse 14.

Verlorene und nachweisende Sachen.  
Petersfehn. Gefunden eine Uhr.  
**Joh. Schultsch.**

**Wohnungen.**  
Freundl. möbl. Wohn-, nebst Schlafzimmern zu vermieten. Sonnenstr. 10.  
Zwei anst. junge Leute erhalten Logis.  
Nestlerstr. 21, unten.

**Dakannen und Stellengefuche.**  
Suche zum 15. Mai noch **Sehmädchen.**  
**A. Zimmermann, Damen-Konfektion.**  
Gesucht ein zweiter **Sehmüller** für Bau und Kontor.  
**C. Episte.**

Suche für einen kl. Jungen auf sofort Stellung als **Schneidverleher.**  
**Frau Kruse, Steinweg 4.**  
Suche auf sofort oder später für einen geb. mit beiden Zeugnissen versehenen **Müller-gejellen** Stellung.  
**Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche für ein gew. Mädchen Arbeit im Waschen und Plätten in und außer dem Hause.  
**Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche auf sofort ein gebildetes junges Mädchen für Märkte zu bestehen in einer Galanterie und Schmuckwaren-Branche gegen hohe Provision.  
**Frau Kruse, Steinweg 4.**  
Suche f. geb. **Haushälterin** m. g. Zeugnissen Stellung f. die Stadt, Landwirtschaft oder Privat.  
**Frau Kruse, Steinweg 4.**

**Eine tücht. Haushälterin**  
per sofort für einen ländlichen Haushalt, verbunden mit Sommerwirtschaft, gesucht.  
Näheres durch  
**Frau Königer, Ahternstr. 6.**

**Export-Agent in  
Hamburg,**  
bei den Exporteuren bestens eingeführt, sucht die Vertretung von noch einigen leistungsfähigen Häusern. Prima Referenzen vorhanden. Off. erb. unt. C. G. 777 an J. W. Baldow, Hamburg, Altona-Expd.  
**19 J. Wdg., g. Jerg., i. Stell. f. S. u. Küchennarb., d. Fr. Sänhardt, Nordhausen a. S., Weberstr. 88.**  
Gesucht. Auf gleich oder später ein fester Junge (Kochgehilfe), welcher Lust hat, das Kochen zu erlernen.  
**C. F. Müllerker, Deconom der „Union“, Bremen, am Wall 205.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Geburts-Anzeige.**  
Die glückliche Geburt eines Töchterchens beehren sich anzugeben  
Oldenburg, 6. Mai 1898.  
**von Kleude,**  
Sel.-St. im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19,  
und Frau, geb. Frein von Toll.

**Todes-Anzeigen.**  
**St. Louis, Nord-Amerika.** Am 22. April 1898 starb nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber guter Vater **John Fittje**, welches allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Oldenburg, 7. Mai 1898.** Heute Abend 10 Uhr entlich sanft und ruhig nach langer, in Geduld ertragener Krankheit meine liebe Frau **Henricke** geb. Janßen in ihrem 61. Lebensjahre, welches ich hiermit Teilnehmenden zur Anzeige bringe.  
Der trauernde Gatte

**F. Theisfiese.**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag Morgen 9 Uhr vom Evang. Krankenhaus aus statt.  
**Wiesfelds, 6. Mai.** Heute Nachmittag 5 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit meine innigstgeliebte Frau und unsere gute unvergeßliche Mutter

**Anna Höpken geb. Siemen**  
in ihrem 54. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer bringen dies zur Anzeige  
**Gerd Höpken und Kinder.**  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Mai, statt, Parentation um 2 Uhr im Trauerhause.



Einstimmig wurde eine Beteiligung an der Ausstellung beschlossen. Der Gyping teilte dann noch mit, daß es hofentlich gelingen werde, in der Umgegend ein ca. 700 Hektar großes Areal zur Anlage eines Versuchsfeldes für Obst- und Gemüsebau, das dann unter fachkundiger Aufsicht stehen würde, zu gewinnen. Dasselbe solle auf die Gartenbesitzer anregend und anspornend wirken und so den Obst- und Gemüsebau in der Umgegend der Stadt heben. Gerade auf diesem Gebiete ist bei der Zunahme der Konjunktur in unserer Stadt und bei der thätigsten Veranschaulichung besonders auch des Gemüsebaues, so daß der größte Teil des hier verbrauchten Gemüses von Bremen nach hier gebracht wird, außerordentlich viel zu erreichen. Es sei zu hoffen, daß die Verwaltung des Landesfiskus Herrn Smetzel veranlassen würde, einen genaueren, für mehrere Jahre festliegenden Bebauungsplan aufzustellen. Mit einem bei Streifhof in Varel angelegten Versuchsfelde habe man schöne Erträge erzielt. Auf hohem Roggenlande seien Gurken, Bohnen, Wirsing, Blumenkohl, Schwarzwurzeln u. s. w. in vorzüglicher Qualität und großen Quantitäten gewachsen, ein Beweis, daß sich der Gemüsebau bei den hiesigen Bodenverhältnissen unter richtiger Kultur sehr lohne. Wichtig aber sei abdam die Regelung des Abfahrs und dürfte es sich empfehlen, seitens des Vereines einen Stand in der Markthalle zu erwerben und vereinsseitig durch eine geeignete Persönlichkeit die Erzeugnisse zu verkaufen.

**Delmenhorst, 7. Mai.** Ein grauenhafter Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag auf der Langenstraße. Die Frau des erst kürzlich nach hier verlegten Postkutschers Borchers wollte beim Gange des Lohgerbers Hoyer die Straße passieren und geriet unter das Schwamm des Kaufmanns Ahlers. Die Furchen des Fährers waren vergeblich und im selben Augenblick wurde die Bedauernswerte, deren Kleider sich in die Dornen verwickelten, von den sich bäumenden Pferden niedergedrückt. Der Wagen ging über ihren Körper hinweg und wurde die unglückliche Frau von den Rädern am Kopfe derart getroffen, daß ihre sofortige Annahme in das Peter-Elisabeth-Krankenhaus von dem herbeigerufenen Arzte angeordnet wurde. Den Führer des Schwammes trifft, wie Augenzeugen auslegen, durchaus keine Schuld.

**Reuenburg, 7. Mai.** In voller Schaffensfreudigkeit, im eigenen Garten thätig, wurde gestern Mittag plötzlich der Landmann Ant. Bredemorn-Kollstedt, vom Herzogthum getrieben. Der Tod des wegen seines biederen Charakters bei seinen Mitbürgern allgemein beliebten und geachteten Mannes erweckt die tiefste Teilnahme. Durch das Vertrauen seiner Gemeindegemeinschaft war der Verstorbene seit einer Reihe von Jahren Mitglied des Gemeinderates, und noch vor zwei Jahren konnte er das 25jährige Jubiläum seines Dienstes als Armenvater feiern; früher gehörte er auch dem Kirchenvorstand an. Mehrere Anwohner und Interessenten des Kollstedt's Weges von Rente Dhmte'se's Hofstraße mit Geh. Warnke's Ziegelei haben sich an den Gemeinrat mit dem Gesuche um Pflasterung der genannten Wegestrecke gewandt. An freiwilligen Zeichnungen sind bis jetzt reichlich 1400 M. aufgebracht; die Chauffierung der etwa 400 m langen Wegestrecke würde ca. 2500 M. kosten. Die Gemeindevorstellung hat einen Beitrag zu den Kosten in Höhe von ca. 4—500 M. in Aussicht gestellt, da die demnachstigen Unterhaltungskosten der Strecke sich beträchtlich niedriger stellen werden, als die jetzigen. Auch von Seiten des Amtshauptmanns soll ein nicht unbedeutender Zuschuß aus der Tanzkasse des Amtsbezirks in Aussicht gestellt worden sein. Namentlich in diesem Winter war der Weg kaum befahrbar. Es wäre daher eine Pflasterung desselben sehr wünschenswert. — In den letzten acht Tagen hat die Natur ihr grünes Kleid angelegt, da lacht unier herrlicher, „Urwald“ die Ausflügler wieder zu sich. Der Hotelier Wöhlting hieselbst wird die Restauration in der Waldschänke des Urwaldes schon am Sonntag, den 15. d. Mts., eröffnen.

**—a— Aus dem Fürstentum Lüneburg, 6. Mai.** Wie wir schon telegraphisch mitteilen, ist sicherer Vernehmen nach die Weisung an die hiesigen Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte von der Berliner Centrale ergangen, die Bundesmitglieder zu veranlassen, bei der bevorstehenden Reichstagswahl für Dr. Semler einzutreten. Dr. Semler ist unter diesen Umständen weitere Wahlkreise im Fürstentum nicht mehr halten wollen. Die Wähler waren noch auf den Wunsch des freistimmigen Kandidaten des ersten oldenburgischen Wahlkreises.

**Aus den benachbarten Gebieten.**

**\* Gesehsmünde, 7. Mai.** Eine Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei des 19. hannoverschen Wahlkreises, welche in Guxhagen stattfand, hat folgende Resolution einstimmig angenommen: Das öffentliche und politische Wirken des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Diederich Hahn wird durch die Anschauungen der nationalliberalen Wähler des 19. hannoverschen Wahlkreises, und protestieren dieselben deshalb gegen die Wählprüfung des nationalliberalen Namens zwecks Zurechtweisung liberaler Wähler. Wir halten das in Otterndorf zusammengetretene Komitee nicht für berechtigt, namens der nationalliberalen Partei Herrn Dr. Hahn als deren Reichstagskandidat für den 19. hannoverschen Wahlkreis aufzustellen und protestieren gegen dieses Vorgehen. Wir erklären vielmehr im Einverständnis mit dem Centralvorstand der Partei, daß dieses Komitee keinerlei Verhinderung besitzt, sich hinfürden noch als nationalliberaler Central-Komitee des 19. hannoverschen Wahlkreises zu bezeichnen, und daß als solches von jetzt an einzig und allein das heute in Guxhagen von Vertrauensmännern des ganzen Wahlkreises einstimmig erwählte unterzeichnete Komitee zu fungieren hat. Guxhagen, am Mai 1893. Das Nationalliberaler Central-Komitee des 19. hannoverschen Wahlkreises. — Dieser Resolution entsprechend ist also die Kandidatur des Herrn Dr. Hahn von der nationalliberalen Partei des 19. hannoverschen Wahlkreises fallen gelassen. Nach Annahme dieser Resolution nahmen die Vertrauensmänner der freistimmigen Bewegung an den weiteren Verhandlungen Teil. Von der nationalliberalen Parteiteilung in Hannover war Herr Hiegelreißer Herr Metz in Hameln als Reichstagskandidat vorgeschlagen und vom hiesigen Wahlverein akzeptiert worden. Herr Metz legte eingehend sein Programm dar, worauf sich die Vertrauensmänner der beiden liberalen Wahlkomitees zu gemeinsamen Bestimmungen zurückzogen. Beide Wahlkörper erklärten sich mit

dem Programm des Herrn Metz einverstanden und nahmen seine Kandidatur einstimmig an.

**\* Bremenhaven, 7. Mai.** Der Schiffsdampfer „Kaiser Friedrich“ ist gestern Abend wohlbehalten in Neufahrwasser angekommen und wird voraussichtlich am Dienstag auf der Weier eintreffen.

**Bremen, 7. Mai.** Die Ueberfahrt über Bremens Schiffsverkehr bis Ende April ist wiederum überaus erfolgreich. In allen Reichsteilen betragen die Einfuhr für bremische Rechnung im April 222,000 T. gegen 173,000 T.; die Zunahme beläuft sich auf 49,000 T. oder mehr als 28 Proz. Für die ersten 4 Monate des Jahres beträgt die Zunahme der „B.-S.“ zufolge 125,400 T. oder 19 Proz. In der Stadt Bremen betrug der Zubachs im April 15,300 Tons gleich 29 Proz., und in den ersten vier Monaten 77,000 Tons gleich 38 Proz. In den vier Monaten kamen 356 Seedampfer von zusammen 221,000 Tons an der Stadt an, also täglich im Durchschnitt drei Seedampfer. Von den anderen Häfen sind für Bremerhaven, Geestemünde und Brake hohe Zunahmen verzeichnet, während Nordenham infolge der Eröffnung der neuen Kammerkammer zu Bremerhaven seinen Verkehr größtenteils verloren hat. — Es wirt ein interessantes Streiflicht auf den Stand der Verprobantierung der spanischen Flotte, daß, wie die „B.-S.“ erzählt, der Bremer Werftfabrik eine telegraphische Anfrage wegen schleuniger Lieferung von einer Million Kilogramm Schiffszweifel für die spanische Marine zugeht.

**Segeoland, 6. Mai.** Die Lummnen sind in diesem Jahre in so großer Zahl eingetroffen, daß der Lummnenfang für ihre Bruststätten nicht ausreicht. Auch die angrenzenden Felswände sind diesmal dicht mit den Nestern dieser eigentümlichen Seevögel bedeckt. Die Lummnenjagd im August verpricht also in diesem Jahre besonders interessant zu werden. — Der Anfang der Saison ist auf den 6. Juni (Montag nach Pfingsten) festgelegt.

**Öffentliche Wählerversammlung in Jever.**

**+ Jever, 8. Mai.**

Am 7. Mai fand bei uns eine öffentliche Wählerversammlung statt, die veranstaltet war von den Vertrauensmännern der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirte. In der Versammlung hielt der von den genannten Vertrauensmännern gemeinsam aufgestellte Reichstagskandidat, Herr Direktor Adolf Harbers aus Oldenburg, seine Wahlrede. Die von etwa 200 bis 300 Personen besuchte Versammlung wurde geleitet von Herrn Dr. Scherenberg, welcher in einigen einleitenden Worten zunächst die Schwierigkeiten der Personfrage hervorhob und dann Herrn Harbers als geeigneten Kandidaten vorstellte, der als Einheimischer Land und Leute kenne und als Direktor einer großen einheimischen Versicherungsgesellschaft Fühlung mit ihnen habe. Darauf entwickelte Herr Harbers sein Programm.

Zunächst wies er auf die Vorgänge hin, die zu seiner Aufstellung geführt haben. Nationalliberaler und Bund der Landwirte müssen zusammengehen, falls Träger und Hug und ihren Interessen nicht der Weg frei gemacht werden soll. Er habe sich nicht um das Mandat bekümmert, da es ihm aber angetragen worden sei, halte er die Annahme aus dem angeführten Grunde für seine patriotische Pflicht. Er behalte sich aber in allen politischen Fragen seine Freiheit vor und wolle aus eigener Anschauung sich sein Urteil bilden, zugleich hoffend, daß die Wähler thätig für den ausserhäufigen Kandidaten eintreten würden. Eingehend auf seine Lebensgeschichte, erwähnte Herr H. er sei in Butjadingen geboren, in Jever erzogen worden, habe in Oldenburg seine juristischen Examina gemacht und sich dann dort als Rechtsanwalt niedergelassen, jetzt sei er Direktor der Oldenburg-Feuerversicherung. Aus allen könnten die Wähler entnehmen, daß er durch und durch Einheimischer sei. Auf die Parteifrage eingehend, stellte Redner das Vaterland über die Partei, die nur Mittel zum Zweck ist. Anschließend an eine Partei sei aber selbstverständlich erforderlich. Er schloß sich der nationalliberalen Partei an, werde aber natürlich seine selbständigen Anschauungen zur Geltung bringen. Die einzelnen politischen Fragen betreffend, beschäftigte sich Redner zunächst mit der nationalen Frage. Sie sei namentlich jetzt bei den Reichstagswahlen die Hauptsache; denn sie verleihe einmal die sozialistischen und partikularen Bestrebungen, dann aber lenke sie die Wähler auf die auswärtigen Gefahren. Im Ausland herrsche vielfach der Kampf aller gegen das Deutschtum; namentlich sei dies in Oesterreich der Fall, jedoch die Frage wohl berechtigt sei, ob man unter allen Umständen auf Oesterreich rechnen könne. Da außerdem Italien als ein finanzieller Kalamitätseiende, so sei Deutschland auf sich selbst angewiesen. So kam Redner auf die Wehr- und Flottenfrage. Auch hier müsse der nationale Gedanke voransehen. Sehr scharf tadelte Redner das Verhalten der freistimmigen Volkspartei in dieser Frage. Sie habe niemals in der nationalen Frage den Wähltag erkannt, habe die Frage zur Ratifizierung gemacht, sei aber dann selbst von den Wählern an die Wand gedrückt worden. Gewiß seien die Ausgaben erheblich, aber dafür sei ein großes deutsches Reich da, was allen zugute komme, und der größere Teil der Ausgaben falle doch wieder den Einheimischen zu. Selbstverständlich aber müßten die wirtschaftlichen Schwächen nicht übersehen, sondern durch stärkere Schulden gestützt werden. Redner ging damit zur Wirtschaftfrage über. Die Hauptsache ist die Erhaltung des Mittelstandes. Das ist auch der Standpunkt der Gesetze (Gesetz gegen den Wucher, Beschäftigung des Bauhandwerks, Regelung der Wählungs-geschäfte u.). Redner ist nicht gegen die Konsumvereine, er möchte sie zu finanziellen Zwecken heranziehen; aber er ist gegen die Offiziers- und Beamtenvereine. Die Konsumgesetzgebung soll verständig und das höchste Gewerbe geschützt werden. Das Organisationsgesetz der Handwerker muß in seiner Ausführung den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden. Dann können die Personen fest zusammenhalten und den Kampf gegen den unlauteeren Wettbewerb und das Großkapital bestehen. Eine wirtschaftliche Frage ersten Ranges ist aber die Gestaltung der Handelsverträge. Diese Frage wird bei den Wahlen von größter Bedeutung sein, und Redner ludte sie objektiv zu betrachten. Er freute sich zu dem Aufschwung, den Handel und Industrie genommen haben, aber alles habe seine Grenze. Hier sei die Grenze der Abfall der Produkte und die Konkurrenz des Auslandes. Es müßte vor allen Dingen der einheimische Markt den heimischen Produkten gewahrt werden, zähle Deutschland doch an 20 Millionen Landwirte. Deutschland müsse sich selbst mit Produkten versorgen. Dazu seien durch das Schuldenregulierung erforderlich. Redner betont die Gefahr gegen unlauteeren Wettbewerb, gegen Verfallung der Zahlungs-mittel, gegen Handarbeit in Getreide. Er erkennt die Forderungen der Einzelstaaten an, betont dann aber, die größte Gefahr komme vom Ausland. Um ausländische Getreideüberschwemmung zu vermeiden, und den einheimischen Markt den Landwirten zu sichern, seien Handelsverträge notwendig. Die Landwirtschaft habe die Handelsverträge so nötig, wie die Industrie und der Handel ihrer bedürften. Aber zufrieden würde die Landwirtschaft

nur dann sein, wenn ihre Interessen berücksichtigt würden. Dies würde der nächsten Wahl den Stempel aufdrücken: Unter der Voraussetzung, daß der einheimische Markt der Landwirtschaft gewahrt wird, müssen auf lange Jahre feste Handelsverträge geschlossen werden. Grundlegend für solche Verträge müßte die Ermittlung unserer Produktionsverhältnisse und Verhältnisse sein, wie sie vom wirtschaftlichen Standpunkt in Angriff genommen worden sei. Das Resultat dieser Arbeit solle der Maßstab sein für die neuen Verträge, ohne daß man an bestimmte Zölle auf lange Jahre gebunden wäre. Bei der Beurteilung seien hohe Zölle nicht zu halten, bei Ueberflutung des Landes mit Getreide seien sie nötig; also müsse man die Gestaltung der Zölle in der Hand behalten. Daß unter solchen Bedingungen Handelsverträge möglich seien, zeige der letzte Handelsvertrag mit Rußland, das nur gegen Oesterreich nicht differenziell behandelt werden wollte. Dies sei ein Moment, womit man zu rechnen habe und das in der Zukunft wirken würde. Der feste Wille der Nation müßte hinter diesem leitenden Gesichtspunkte stehen und das Befordere müsse dem Allgemeinen untergeordnet werden. So kam Redner zu der Frage: Sollen wir, die wir doch meist Viehzucht treiben, auch Interesse an dieser Sache? Sollten wir nicht bloß Getreide kaufen und zwar möglichst billiges? Das wäre kurzfristig! 60 bis 70 Proz. aller Acker seien mit Getreide bebaut. Würde der Bau des Getreides abnehmen, so würde die Viehzucht zusammen und mit Notwendigkeit Konkurrenz erzeugen. Außerdem würden wir dadurch abhängig vom Ausland. Des weiteren ging Redner nun auf die Viehzucht ein. Die Viehzucht habe zugenommen und von Jahr zu Jahr könne man den Bedarf an Viehzucht immer mehr selbst decken. Deshalb müsse man die Viehzucht vor Gefahren schützen, die mit Einfuhr von fremdem Vieh verbunden sind. Die Maßregeln müßten an die Grenze gelegt werden, damit die Unzulänglichkeiten im Innern ausfüren. Aus allem geht hervor, daß die Wirtschaftspolitik für alle Kreise eine nationale Aufgabe sei. Der Redner trat ferner ein für eine Ablehnung der Resolution, für Verminderung der Kohlen, für gerechte Verteilung der Kohlen, sowie für Aufhebung der Gebalte der kleinen Beamten u. c. Er wolle die konstitutionellen Rechte wahren und vor allen Dingen die Interessen der Heimat vertreten, so weit es möglich ist. Hoffentlich, so schloß Redner, würden die Oldenburger und die Bewohner der Stadt der Getreide keinen Mann in den Reichstag wählen, der einer Partei angehört, die entsteht dem Fürsten Bischoff den Dank verweigert habe. Redner beschloß die Rede.

In der darauffolgenden Diskussion sprach Herr Generalsekretär Böttig aus Berlin und Herr Haben-Duquens zum Teil dieselben Beispiele, immer aber betonend, so schon in der Theorie aus das Spiel der freien Kräfte sei, in der Praxis komme es darauf an, daß der Große den Kleinen nicht in die Tasche stecke. Darum sei ein fester Zusammenschluß aller Mittelstandsvereine erforderlich. Herr Dr. Scherenberg sprach darauf den Redner den Dank der Versammlung aus und ermahnte die Wähler, nicht bloß im Sinne des Vernehmenen wählen, sondern auch wirken zu wollen, ein jeder in seinem Kreise. Mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser und Großherzog ging die Versammlung auseinander.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Oldenburg, 9. Mai.** Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	100	100
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-	103	103,55
3/4 pSt. do. do. do. do. do. do. do. do.	103	103,55
3/4 pSt. do. do. do. do. do. do. do. do.	96,60	97,15
3/4 pSt. Alte Oldemb. Komfols	101,50	102,50
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-	101,50	102,50
zahlung do. do. do. do. do. do. do. do.	84	95
3 pSt. Oldemb. Preimien-Anleihe	128	133
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest.,	103	103,55
unfindbar bis 1905	103,10	103,65
3 pSt. do. do. do. do. do. do. do. do.	97,20	97,75
3/4 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,50	—
4 pSt. Butjadinger, Wilhelmsbauer, Stollhammer	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3/4 pSt. Butjadinger Amtsb., Hohenfisch, Wöninger	99,50	—
3/4 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	100	101
3/4 pSt. Oldemb. Bodencredit-Bankbriefe (findbar)	101,50	102,50
3/4 pSt. Wöninger Stadtanleihe	100,50	—
4 pSt. Gutins-Lübeker Prior-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Mostaun-Zarowalsch-Wirganzel Cdb.-Prior. gar.	101,50	102,25
4 pSt. Altjan Unleat-Geb.-Prior. faall. garant.	101,90	102,45
4 pSt. alte italienische Rente	91,40	91,95

(Stücke von 10,000 fl. und darüber.)

4 pSt. alte ital. Rente (Stücke 4000 fl. u. darüber)	91,50	92,20
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Rente im Verkauf 1/4 pSt. höher)	58,30	58,85
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	102,30	—
4 pSt. do. do. do. do. do. do. do. do.	102,40	—
3 pSt. Oesterr. verstaatlichte Salsbader-Prioritäten	82,20	—
4 pSt. Transvaal Eisen-Obliq. v. 97, faall. gar.	99,45	100
3/4 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Alt. Ban. unfindbar bis 1907	99,45	99,75
3/4 pSt. Pfdbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unfindbar bis 1905	98,70	99,20
4 pSt. Glaschiffen-Prioritäten von 1893, rüch- zählbar	101	102
4 pSt. Wapen-Spinnerei-Priorit., rüchzählb.	105	106
Oldemb. Landesamt-Alten (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	157
Oldemb. Glaschiffen-Alten (4 pSt. Zins v. 1. Jan. Oldemb.-Vorgug. Dampfshiff-Alten (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapensh.-Prior. Alt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	169,10	169,90
Wapensh. Alt. unfindbar kurz für fl. 100 in Alt. London	20,47	20,57
" " " " " 1 Doll. " " "	4,205	4,255
Geldanleihe Banknoten für 10 Gulden " " "	16,89	—

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Alten 169 pSt. bz. G. Oldenburg. Eisenbahn-Alten (Alquignien) 57,60 pSt. bz. G. Oldemb. Pfdbriefe-Gesellschaft-Alten per St. Distrikt der Deutschen Reichsbank 4 pSt. Darlehenszins do. do. 5 pSt. Unser Zins für Wechsel 4 1/2 pSt. do. do. Konto-Korrent 5 pSt.

**Standesamtliche Nachrichten**

der in der Zeit vom 1. bis 7. Mai d. J. auf dem Standesamte der Stadt Oldenburg eingetragenen Ehegeschickungen, Geburten und Sterbefälle.

**I. Ehegeschickungen.**

**Hauswart** Heinrich Sparnring und **Marie** Wichmann geb. de Vries; **Schneidemeister** Peter Stephan und **Hermine** Bahle geb. Basse; **Bauereidner** Wilhelm Brodmann und **Auguste** Wroth; **Schloffer** Johann Kloppenburg und **Juliane** Kaufmann; **Katzenbergische** August Köhler und **Henny** Decker; **Schlossbier** Gerd Olmanns und **Henny** Grimm; **Schuhmachereidner** Joseph Schmitz und **Marie** Meier; **Schornsteinfegermeister** August Tobias und **Therese** Janßen; **Sattler** Karl Friedrich und **Kathchen** Feldbrügge; **Tischler** Max Otto und **Helene** Gräfe; **Maßschneidner** Wilhelm Wachtendorf und **Theresa** Volkster.

**II. Geburten.**

Sohn des **Brenners** A. D. Stomoniak; desgl. des **Schuhmachereidners** Stalling; desgl. des **Landwirts** Gerdes; desgl. des **Wirts** Würdemann; — **Tochter** des **Widbawers** Michaelßen; desgl. des **Eisenbahnbeamten** Carlmann; desgl. des **Bauunternehmers** Siebers; desgl. des **Schuhmachereidners** Jung; desgl. des **Arbeitsers** Dierke; desgl. des **Polomotiführers** Sutor.

**III. Sterbefälle.**

**Ehefrau** Sena Magretha Kempermann geb. Harß, 65 J.; **Wiedhändler** Friedrich Julius Richard Kratz, 51 J.; **Witwe** Anna Helene Klopfermann geb. Grube, 43 J.; **Ehefrau** Anna Helene Krüger geb. zum Buttel, 38 J.; **Dienstmädchen** Anna Catharine Marie Bevermann, 32 J.; **Abbecker** Johann Hermann Stulle, 85 J.; **Dienstmädchen** Gertrudina Hoppmann, 25 J.; **Witwe** Elise Margarete Alß geb. Rabe, 86 J.; **Ehefrau** Meta Gobbie geb. Hempen, 38 J.; **Hausdochter** Louise Mathilde Amalie von Willich, 22 J.; **waif.** Arzt Dr. Johann Heinrich Andreas Sauerlich, 83 J.; **Oberlandesgerichtspräsident** a. D. Excellenz Hermann Heinrich Beder, 81 J.; **Hausdochter** Anna Lütjmann, 18 J.

**Standesamtliche Nachrichten**

aus der Gemeinde Oldenburg vom 1. bis 7. d. M.

**I. Ehegeschickungen.**

**Landmann** Friedrich Carl zu Sandersfeld mit **Annen** Schäfer zu Zweelbale; **Landmann** Johann August zu Zweelbale mit **Wilhelmine** Köppler dabelst; **Landmann** J. F. Rößel zu Oldenburg mit **Ww. Cath. Rinnemann** geb. Schierpold dabelst;

**Anzeigen.**

Gemäß § 16 des Statuts des Elisabeth-Kinder-Krankenhanfes dabelst wird zum Zwecke der Berichterstattung über das Ergebnis der Rechnung pro 1897, über die Vermögenslage und die Benutzung der Anstalt, sowie zur Neuwahl der Mitglieder des Kuratoriums und der Rechnungsrevisoren eine Generalversammlung des Vereins der Freunde des Elisabeth-Kinder-Krankenhanfes auf

**Mittwoch, den 11. d. Mts., mittags 12 Uhr,**

zum Rathhause — Zimmer Nr. 15 — berufen. Die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Anstalt werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Oldenburg, den 3. Mai 1898.

**Kuratorium des Elisabeth-Kinder-Krankenhanfes.**  
Hoggemann.

Gemäß § 9 des Vereinsstatuts wird eine Generalversammlung der Mitglieder des Vereins für Krankenpflege durch Diakonissen in der Stadtgemeinde Oldenburg auf

**Mittwoch, den 11. d. Mts., vorm. 11 1/2 Uhr,**

zum Rathhause, Zimmer Nr. 15, berufen. Gegenstände der Verhandlung werden sein: Rechnungsberichts pro 1897, Beiprechung etwaiger Anträge von Vereinsmitgliedern. Die Mitglieder des Vereins werden ergeblich eingeladen.

Oldenburg, den 2. Mai 1898.

**Der Vereinsvorstand.**  
Hoggemann.

Die Sitzung der Armenkommission wird von Montag, den 9. Mai, auf

**Montag, den 16. Mai,**

berufen.

Oldenburg, den 6. Mai 1898.

**Armenkommission.**  
Hoggemann.

**Zwischenahn.**

Echt ausgeschliffenen **Bern-Guano**

der Anglo-Continental (vormals Oldenburger) Guanowerke.

**Superphosphat-Knochenmehl** empfiehlt

**Justus Fischer.**

**Zwischenahn.**

Erwähnen schwarzbunten **Saathafer** empfiehlt

**Justus Fischer.**

**Rahmenmaschinen,** garant. vorzüglich schneidend, billiger Preis.

**Garben-Mädel, Bernada-Mädel, Rollschneidwände.**

**Meyer am Markt.**

**Zimmermann** Hinr. Hartmann zu Driekloormoor mit **Anna** Voigt dabelst; **Zimmermann** Karl Jellen zu Oldenburg mit **Margarete** Sies zu Driekloormoor; **Polomotiführer** Wilh. Meier zu Oldenburg mit **Johanne** Schellbale dabelst; **Gartenarbeiter** Wilh. Engelbart dabelst mit **Hermine** Wieje zu Zweelbale.

**II. Geburten.**

Sohn des **Glasmachers** Robert Lange zu Oldenburg; desgl. des **Arbeitsers** Joh. Dier. Christian Wahlsche zu Zweelbale; desgl. des **Formers** Peter Joh. Duvendörff zu Oldenburg; desgl. des **Polomotiführers** Büßmann dabelst; desgl. der **Fabrikarbeiterin** M. N. dabelst. — **Tochter** der **Fabrikarbeiterin** M. N. zu Driekloormoor; desgl. der **Dienstmagd** M. N. zu Oldenburg; desgl. des **Rangierers** Georg Wassenberg dabelst.

**III. Sterbefälle.**

Sohn des **Arbeitsers** Franz Schmidt zu Oldenburg, 1 Monat; **Tochter** des **Landmanns** Joh. Bunte zu Zweelbale, 1 J.; **Tochter** des **Glasmachers** August Hegerling zu Oldenburg, 1 J.; **Ehefrau** des **Eisenbahnarbeiters** Joh. Hinr. Diekmann dabelst, 44 J.; **Glasmacher** Heinr. Aug. Karl Bute dabelst, 28 J.

**Standesamtliche Nachrichten**

aus der Gemeinde Everßen vom 1. bis 7. Mai 1898.

**I. Aufgebote.**

**Ww. Wachtmeister** Hermann Heinrich Wilhelm Schmidt, Oldenburg, und **Hausdochter** Louise Margarete Johanne Bars, Everßen; **Stellmacher** Wilhelm Ludwig Max Brokop, Everßen, und **Dienstmagd** Anna Sophie Diederike Schraper, Oldenburg.

**II. Ehegeschickungen.**

**Arbeiter** August Wilhelm Heinrich Wöfeler, Everßen, und **Hausdochter** Anna Helene Friederike Sollenwege, Wöfeler; **Maurer** Heinrich Christian Friedrich Schmidt, Oldenburg, und **Hausdochter** Hermine Katharine Gertrudine Mathrens, Everßen; **Arbeiter** Johann Gerhard Deelen, Everßen, und **Dienstmagd** Anna Margarete Gullmann, Wöfeler.

**III. Geburten.**

Sohn des **Schlossers** Carl Gerhard Wilhelm Ernst Wigger, Everßen; desgl. des **Anbauers** Diebich Ludwig August Schmidt, Petersfehn; desgl. des **Waders** Elmar Friedrich Peter Krey, Everßen; desgl. des **Polomotiführers** Anton Jarmid dabelst. — **Tochter** des **Arbeitsers** Johann Heinrich Albers dabelst; desgl. des **Arbeitsers** Heinrich Konrad Brodemeyer dabelst; desgl. des **Hausjungen** Johann Georg Bruns, Wöfeler.

**IV. Sterbefälle.**

**Ernt** Magnus Wilhelm Wigger, Everßen, 6 Tage; **Helene** Friederike Wilhelmine Rajfen, Petersfehn, 7 Monate.

**Standesamtliche Nachrichten**

aus der Gemeinde Ohmstedde vom 2. bis 9. Mai 1898.

**I. Aufgebote.**

**Landmann** Gerhard Gotes zu Ohmstedde und **Hausdochter** Johanne Catharine Waderes zu Greck; **Arbeiter** Eilert Diebich Wemken zu Neufuende und **Dienstmagd** Helene Bruns zu Neufuende; **Zimmermann** Olmann Heinrich Wilhelm von Reeken zu Ohhorn und **Dienstmagd** Johanne Marie Catharine Grobe zu Ohhorn; **Hausmann** Johann Hermann Griespenfel zu Bittel und **Hausdochter** Marie Wilhelmine Meyer zu Ohhorn; **Kutscher** Friedrich Johann Heinrich Wroldaus aus Zwewege, z. B. Bremen, und **Helene** Dejen zu Bremen.

**II. Ehegeschickungen.**

**Schlengearbeiter** Hinrich Wübbenhoff zu Zwewege und **Dienstmagd** Helene Henriette von Bloh zu Gellen (Gemeinde Altenuntorf); **Schlengearbeiter** Hermann Gerhard Pieper zu Zwewege und **Dienstmagd** Anna Sophie Christine Weiners zu Wöfeler; **Arbeiter** Diebich Georg Friedrich Schumacher zu Donnersthorpe und **Dienstmagd** Anna Margarete Krutjen zu Oldenburg; **Arbeiter** Olmann Diebich Haje zu Ohhorn und **Dienstmagd** Margarethe Helene Catharine von Essen zu Wapnbeck; **Klempnergehilfe** Friedrich Janßen Botinus zu Oldenburg und **Hausdochter** Dora Emilie Caroline Wübbenhoff zu Donnersthorpe; **Arbeiter** Rudolf Hinrich Riks zu Donnersthorpe und **Dienstmagd** Helene Catharine Diederike Friedrichs zu Altenuntorf; **Deponatur** Hermann August Hinrich Sühmann zu Oldenburg und **Hausdochter** Elli Helene Bernhardsine Hinrichs zu Donnersthorpe.

**III. Geburten.**

Sohn des **Eisenbahnbeamten** Friedrich Wilhelm Schöder zu Donnersthorpe; desgl. des **Tabakfabrikanten** Johann Wilhelm Diebich Gerhard Wölers zu Ohmstedde; desgl. des **Arbeitsers** Johann Bernh. Christian Plommenkamp zu Ohmstedde; desgl. des **Schiffgebers** Friedrich August Wader zu Donnersthorpe; desgl. des **Landmanns** Martin Gerhard Wöben zu Kleinohmstedde. — **Tochter** des **Waders** Heinrich Friedrich Georg Wölsche zu Donnersthorpe; desgl. des **Arbeitsers** Gerhard Christoph Wier zu Zwewege; desgl. des **Zimmermanns** Adolf Heinrich Friedler zu Donnersthorpe; desgl. des **Waldarbeiters** Carl Wilhelm Hinrich Niggemann zu Donnersthorpe.

**IV. Sterbefälle.**

**Diebich** Gerhard Hermann Hinrichs zu Adorf, 1 Monat alt

**Wähler-Versammlungen**

finden statt:  
am **Wittwoch, den 11. Mai d. J.,** abends 7 Uhr, in **Klöver's** Wirtshause zu Ohhorn,  
an demselben Tage, abends 8 1/2 Uhr, in **Siebel's** Wirtshause zu Ohmstedde,  
am **Donnerstag, den 12. Mai d. J.,** abends 7 Uhr, in **W. Kayser's** Wirtshause zu Petersfehn,  
an demselben Tage, abends 8 1/2 Uhr, im Wirtshause der **Witwe** Schmidt zu Wöfelerfelde.  
In diesen Versammlungen wird **Herr Parteisekretär Hermann Schöler aus Hagen i. W.**

**Vorträge halten über:**  
„Die politische Lage und die Reichstagswahlen.“  
Nach den Vorträgen findet Diskussion statt.  
Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand**  
des freisinnigen Wahlvereins.

Auf

**„Presto“**

wurden Sonntag, den 1. Mai, gewonnen:  
**Berlin-Zehlendorf:** 1. Preis, Hauptfahren; 1. Preis, Tandemfahren; 2. Preis, Eröffnungsfahren; 3. Preis, Vorgabefahren.  
**Berlin-Galensee:** G. Suchekly wird im Vorgabefahren Zweiter hinter Wend.  
**Breslau:** 1. Preis, Erstfahren; 3. Preis, Erstfahren; 3. Preis, Hauptfahren; 3. Preis, Tandem-Hauptfahren; 3. Preis, Tandem-Vorgabefahren.

**Vertreter: H. Hitzegrad, Achternstr.**

Eine noch brauchbare **Kinderbettstelle** zu kaufen gesucht.

**Grünestraße 11.**

Die besten dreifach verzinnten **Molkereigeräte,** Buttermaschinen, Butterkarren, Milch-Centrifugen, **Transporkarren** zu Fabrikzwecken empfiehlt **Meyer am Markt.**

**Guten trockenen Grabetorf**

lefiere ver Doppelfuder zu Mt. 8 bis Mt. 11, je nach Qualität, frei Haus.  
**H. G. Weifen, Lindenstr. 25a.**

Zu verkaufen ein schönes **Damenrad.** **Haarenschtr. 17, oben.**  
**Dürgerfelde.** Zu verk. eine **güte Kuh.** **D. Lohje, 11. Feldstraße 9.**

**Frische Möbeneier**

empfehlen **Langestr. 33. Gebr. Sasse.**  
Eröffnete heute **Radorkstr. 105** ein **Spezialgeschäft** für ff. gebr. Kaffee, Thee, Cacao, Wurst u. Käse, sowie **Margarine, Butter** und **Glaskbier** und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**H. Havekost.**

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes **Filtriergefäß.** Angebote erbittet **H. Koopmann,** Oldenburg, **Haarenschtr. 17, oben.**

**Neue Matjes-Seringe** empfang in sehr schöner Qualität.  
**F. B. Hurns.**

Täglich **frische Schellfische, Scholle, Rotzunge, Kumpshahn, Butt, Nordseeroggen, Voll-Schellfische, Krebse** zu billigen Preisen bei **H. Braun, Achternstr. 53.**

Zu verkaufen.  
Mehrere sehr gut erhaltene herrschaftliche **Landauer, Coupées, Halbhaifen, Landanlets,** sowie alle Arten kleinere Wagen.  
**A. S. Meyer,** Wagenfabrik.  
**Bremen.**

**Verein für 1858.**

**(Kaufmännischer Verein.)** Hamburg, **Kl. Wäckerstraße 32.** 283 Geschäftsteilern in allen Weltteilen. Kostenfreie Stellensmittlung, Pensions- und Krankenlaffen usw. Zu 1897 wurden **9287** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **5516** Stellen besetzt. **Geschäftsstelle** in Oldenburg bei **Herrn W. Richter,** Cigarren-Geschäft, **Heiligengeiststraße 24.**

**Damen**

bessere Stände, die das Plätten erlernen wollen, finden in unserem Hause bei voller Pension **gute Auszubildung.** Nähere Bedingungen erteilen wir auf Anfrage hin umgehend.  
**Neumann's** Fein- und **Gambiduhnwähererei** (gegründet 1867). **Wilhelmshafen, Carlstraße Nr. 5 und 5a.**

Wir empfangen  
neue Sendungen in:  
**Fertigen  
Herren-Anzügen,  
Valetots,  
Mfsters u. Sabelodts,  
Knaben-  
Wasch-Anzügen,  
Radfahrer-Artikeln**  
und empfehlen solche zu billigsten  
Preisen.  
**A. G. Gebrels & Sohn.**

**Zwischenahn.**  
Empfehle  
**Haferschlamm**  
(Hafermehl).  
bestes Futter für kleine Schweine.  
**Justus Fischer.**

**Wohnungen.**  
Zu vermieten die Etage Linden-  
allee 27 zum Herbst.  
Lohrerfelde. Zu verm. zum 1. Novbr.  
eine Wohnung mit Land. Ww. Wodemann.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.  
schnell u. diskret er-  
halten sichere Leute  
durch **E. Krause, Berlin, Weinseifenstr. 4.**  
**11800 Mk.** zu 4 % v. einem prompten  
Hinzahler auf 1. Hypo-  
thek gegen völlige Sicherung zum 1. Novbr.  
d. S. anzuleihen gesucht. Off. unt. A.M. 100  
bitte an die Exped. d. Bl. zu richten.

**Vakanzen und Stellensuche.**  
Auf sofort ein **Stundenmädchen** gesucht.  
Auguststraße 28, oben.

Gesucht 2 **Malergehilfen** und 1 **Lehr-  
ling.** **H. Janßen, Brüderstraße 21.**  
Gesucht auf gleich ein fl. **Mädchen** bei  
Kindern. Näheres Kurwidstr. 3, oben.

Gesucht auf sofort  
**1 Laufjunge  
oder kleiner Knecht.**  
Saarenstraße 29 b.

Zotigräber gegen hohen Akfordlohn sucht  
**H. Dreißtaph, Petersstein.**

Umständehalber gesucht auf sofort ein ordent-  
liches **Mädchen.** Achternstraße 62.

# Prospekt

betreffend

## die Erhöhung des Aktien-Kapitals der Oldenburger Bank.

In der ordentlichen Generalversammlung der Oldenburger Bank in Oldenburg i./Gr. vom 30. März 1898 ist als  
Punkt 5 der Tagesordnung beschlossen worden:

„Das Aktien-Kapital soll um  $\mathcal{M}$  1,400,000, d. h. also von  $\mathcal{M}$  600,000 auf  $\mathcal{M}$  2,000,000 erhöht werden  
und zwar durch Ausgabe von  $\mathcal{M}$  600,000 vollgezählten Aktien und durch Ausgabe von  $\mathcal{M}$  800,000 zunächst mit  
25 % einzuzahlenden Aktien.

Die Emission der erstgenannten Aktien erfolgt hier in Oldenburg zu einem noch festzusetzenden Course  
und zu einem noch festzusetzenden Zeitpunkte, beides bleibt der Direktion und dem Aufsichtsrate überlassen. Die  
Emission wird garantiert von der Berliner Bank in Berlin.

Die weiteren 800,000  $\mathcal{M}$ , vorläufig mit 25 % einzuzahlenden Aktien werden von der Berliner Bank in  
Berlin übernommen mit der Verpflichtung, die Vollzahlung auf unser Verlangen zu leisten, und mit der ferneren Ver-  
pflichtung, die Aktien nach geleisteter Vollzahlung an der Berliner Börse zur Einführung zu bringen.

Den alten Aktionären wird bei der Emission der  $\mathcal{M}$  600,000 vollgezählten Aktien ein Vorzugsrecht in der  
Weise eingeräumt, dass auf je 3000  $\mathcal{M}$  alte Aktien eine neue  $\mathcal{M}$  1000  $\mathcal{M}$  bezogen werden kann.“

Der vorstehende Beschluss ist in das Handelsregister eingetragen.

In Ausführung dieses Generalversammlungs-Beschlusses werden hiermit:

**Stck. 600 auf den Inhaber lautende Aktien der Oldenburger Bank Nr. 588—1187  
à Mk. 1000 = Mk. 600,000, welche vom 1. Januar 1899 an dividendenberechtigt sind**

und auf welche vom 1. Juli dieses Jahres bis zum 1. Januar 1899 4 % Stückzinsen mit  $\mathcal{M}$  20 auf jede Aktie praeenumerando  
vergütet werden, unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Subskription gestellt:

1) Die Zeichnung findet bis Ende des Monats Mai bei den nachbenannten Stellen statt:

in **Oldenburg** bei der **Oldenburger Bank**,  
in **Atens-Nordenham** bei der **Nordenhamer Bank, Filiale der Olden-  
burger Bank**,

in **Vechta** bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Vechta**,  
in **Hohenkirchen** bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen.**

Die Zeichnungsscheine, welche bei den vorbenannten Stellen erhältlich sind, müssen von den Zeichnern  
eigenhändig unterschrieben sein.

2) Die Zeichnungen können in beliebiger Höhe erfolgen. Im Falle einer Ueberzeichnung findet eine Reduktion nach  
dem Ermessen der Oldenburger Bank statt, jedoch mit der Massgabe, dass den alten Aktionären das Vorrecht zu-  
steht, auf je  $\mathcal{M}$  3000 der alten Aktie eine neue Aktie à  $\mathcal{M}$  1000 zu beziehen.

3) Die alten Aktien, für welche das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, sind bei der Zeichnung ohne Dividenden-  
bogen einzureichen. Dieselben erhalten einen entsprechenden Stempelaufdruck und werden sofort zurückgegeben.

4) Der Zeichnungspreis ist auf 109 1/2 % festgesetzt, sodass für jede Aktie

$\mathcal{M}$ 1000.—	à 109 1/2 %	.....	= $\mathcal{M}$ 1095.—
abzüglich 4 %	Stückzinsen für 1/2 Jahr	.....	„ 20.—
			<b>Mk. 1075.—</b>

zuzüglich des Schlussnotenstempels zu zahlen sind.

Die Abnahme der Aktien hat gegen Zahlung des so berechneten Preises am 1. Juli a. e. bei den Zeichen-  
stellen zu erfolgen.

Für frühere Zahlung werden 4 % Zinsen vergütet.

Die neuen Aktien nehmen vom 1. Januar 1899 an der Dividende teil und sind im übrigen den alten  
Aktien gleichberechtigt.

Die Oldenburger Bank hat für das Jahr 1897 eine Dividende von 7 % verteilt. Statuten und Geschäfts-  
bericht über das verflossene Jahr stehen den Zeichnern kostenfrei zur Verfügung.  
Oldenburg, im Mai 1898.

### Oldenburger Bank.

A. Krabstöver. Probst.

# Reichstagswahl.

## Oeffentliche Wählerversammlung in Raftede

im Wirtshaus „Zum Grafen Anton Günther“  
am Sonntag, den 15. Mai,  
nachm. 5 Uhr.

Sehr Reichstagskandidat **Dr. Semler** wird in der Versam-  
lung sein Programm entwickeln. Nachher findet Diskussion statt.  
Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

### Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.

Ein junger Mann sucht einen Mit-  
bewohner für einen bürgerlichen Haushalt  
mit oder ohne Beköstigung.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

Umständehalber auf sofort oder 1. Juni ein  
zweites **Mädchen** für häusliche Arbeiten u.  
bei Kindern, Lohn 120  $\mathcal{M}$ .  
Näheres Dommerichwerferstr. 54, unter.

# Gelegenheitskauf.

Ein Posten **Rissenbezüge** mit gestickten Monogrammen à Stück 75 Pfg.  
Ein Posten hochleg. **Damen-Nachthemden**, 140 cm lang, à Stück 2 Mk.  
Ein Posten **weiße Damen-Röde** mit breiter Spitze, à Stück 1—2 Mk.  
Ein Posten **weiße Gardinen**, pro Satz 2 Mk.  
Ein Posten **Photographie-Albums**, à Stück 1 Mk.  
Ein Posten **Damen- und Mädchen-Stroh Hüte** (oben wieder aus-  
gepackt), pro Stück 50 Pfg.  
Ein Posten **hübsche Hutblumen**, pro Stück 50 Pfg.  
Ein Posten **Knaben-Anzüge** im Alter bis zu 3 Jahren, à Stück 2 Mk.  
Ein Posten **Kanungarn- und Buckskin-Hosen** für Herren, à Stück  
3 und 4 Mk.  
Ein Posten **Arbeits-hosen**, à Stück 1 und 2 Mk.

### Warenhaus Eli Frank.

Gesucht wird auf sofort ein kon-  
firmiertes **Mädchen** für einige Stunden  
des Tages. Anmeldungen bei Fräul.  
**Wesse, Milchstraße 12, oben.**

Gesucht auf Mitte Mai ein **Mädchen** von  
14—16 Jahren zur Wartung eines 2-jährigen  
Kindes für die Tagesstunden.

Fräulein **Muhstrat, Gottorpstr. 24.**

**Oldenburg.** Gesucht ein **Geselle**, der  
gewandt ist bei **Wiedern.**

**H. Dorfmann, Schmiedemeister.**

Gesucht zum 1. Juni **Sausmädchen** für  
das Kinderhospital **Wangerooze.** Meldung:  
Grünestraße 11.

Gel. z. 1. Juni d. S. f. Hausbakt 1 jung-  
fries **Mädchen** b. famill. Stellung, schlicht  
um schlicht. Offerten u. 2 voll. Oldenburg.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. Männergesangsverein zu Ebersten.

Versammlung der Sänger und Sanges-  
freunde am **Mittwoch, den 11. Mai**,  
abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, zur Be-  
ratung der Fahrt zum Bundesfängereit.  
Um recht zahlreiches Erscheinen wird ge-  
beten.  
**Der Vorstand.**

Aus aller Welt.

Die Ursache der Explosion

in der Jagowstraße in Berlin hat sich noch nicht ermitteln lassen. Allen Ansichten nach handelt es sich um eine Explosion von Gasmitteln und Gas zugleich. Frau Hahn hatte in ihrem Kammern keine Gasbeleuchtung, koste aber mit Gas. Sie hatte sich mit ihrem Sohne kurz nach Mittag aus der Wohnung entfernt, um einen Verwandten zum Geburtstage zu besuchen. Der Polizeicommissar und seine Frau nahmen abends in ihrer Wohnung im dritten Stock einen ziemlich starken Gasgeruch wahr und öffneten deswegen vor dem Schlafengehen die Fenster. Aus der Größe der Verbrennungen aber glaubt man schließen zu müssen, daß man es nicht mit einer Gasexplosion allein zu thun hat. Man nimmt vielmehr an, daß Hahn eine Menge gefährlicher Sprengstoffe in seiner Bekleidung gehabt habe und daß diese durch die Gasexplosion, die ihrerseits durch das Stürmen hervorgerufen wurde, entzündet worden seien. Die Polizei hält es sehr wohl für möglich, daß allein eine Gasexplosion die Ursache des Haussturzes gewesen ist. Dafür spricht vor allem das Feigen der Hausbesitzer, welche bereits mehrere Tage einen intensiven Gasgeruch im Hause wahrgenommen haben wollen. Diese Annahme wird auch unterstützt durch die vielen leerstehenden Räume im Hause; in diesen konnten sich große Gasmengen infolge einer undichten Stelle unbenutzt ansammeln, die dann durch irgend einen Zufall zur Explosion gelangt sein mögen. Was das Haus selbst betrifft, so ist es mit einem Kesselaufzuge von 180,000 Mk. von dem Eigentümer, dem Architekten Gault, selbst erbaut. Es ist im Ganzen wie im Einzelnen, im Aussehen wie auch in den Verbindungen durchaus fest angelegt. Dahin lautet auch das Gutachten, das der behördliche Bauingenieur nach der Befichtigung abgab. Es geht ferner daraus hervor, daß die Bemühungen der Feuerwehr, das Dach herunterzuführen, erfolglos blieben. Die Wehr rückte ab, nachdem sie die Unglücksstelle abgehebert hatte. Ein obrenthüberendes Sägemännchen führte Freitag Nachmittag einige Hundert Glycerin aus, die Tausende von Scheiben in allen Hauern einzulegen hatten und ganze Wagenladungen Glas anfahren ließen. Der Witt Schenkler, der vorläufig um den ansehnlichen Betrag seiner Einweihungsfeier gekommen ist, hat die Erlaubnis bekommen, in dem auf der rechten Seite des halbzerstörten Hauses gelegenen Teil seiner Geschäftsräume zu bleiben und seine Geschäftswirtschaft weiter zu betreiben. Er hat jetzt zahlreiche Zusprüche. Schwere Schäden kann unter Umständen der Hauseigentümer haben, da die Feuerzettel für die Bewilligungen durch eine Explosion von Sprengstoffen wohl nicht aufkommen wird. Auch die Mieter sind zum Teil hart getroffen, weil sie nicht versichert waren. Bei einer amtlichen Befichtigung des Hauses wurde festgestellt, daß der Ausgangspunkt der Explosion ungewißhaft in der Nähe der Thür zu suchen ist, welche vom Korridor in das Zimmer des Hahn führte und wo der Tote auch gefunden wurde. Die gefährlichsten Einwohner der Nachbarschaft der Unfallstelle gebeten, falls die Verletzungen ihre Ansprüche auf Erlass des durch die Explosion verursachten Schadens nicht befriedigen, solidarisch die Frage im Prozeßwege zu verfolgen.

In Neu-Ruppin, der Silberbogenstadt, ist man der Weltgeschichte dicht auf den Fersen. Eine dortige Firma kündigt bereits „Die Seeschlacht von Carib“ (bei Manila) als „doppelten Silberbogen“ an und kommt so den Schlachtenmalern, die nach der Natur zeichnen, bedeutend zuvor. Diese werden mit dem Schulkameraden Oskar Drägers sagen: „In der Freiheit bist Du mit über, aber in der Mächtigkeit bin ich über.“ Auch die Franzosen sind in der schnellsten Herstellung von Bildern sehr tüchtig, wobei es ebenfalls auf die Genauigkeit nicht ankommt. Sie photographieren, wie aus dem politischen Teil bekannt, den Obersten Bismarck in Karlsruhe Arm in Arm mit dem Obersten v. Schwanckopp, obgleich die beiden Herren nicht bei einander waren. Das geht sehr leicht, indem man zwei Leute, die einige Weisheit mit den Darstellenden haben, in deren Kostüme steckt und frisch darauf losphotographiert. Und das ist nichts Neues. Aus früherer Zeit gibt es ein bekanntes Bild, das den Fürsten Bismarck Arm in Arm mit Papst Pius dem Neunten zeigt. Die höchstselbständige Platte ist ja so geduldig!

Die Tegerneier beim Kaiser.

Im weißen Saal des königlichen Schlosses in Berlin erblickte man am Freitag beim Schluß des Reichstages in einer Zuschauerloge die Tegerneier, eine hiesige Bauernschänke-Gruppe, die a. Z. in Berlin Bekanntheit erlangt, und die am Abend vorher beim Staatsfestivale in Bülow's Proben ihrer Kunst im Gesang, Zuhörspielen und Tänzen gegeben hatte und von dem dort anwesenden Kaiser selbst zur Feier am Freitag eingeladen worden war. Die Leute erzählten, der Kaiser habe sich eine Zeit lang mit ihnen unterhalten; u. A. habe er sich erkundigt, ob sie seine „Jungens“ in Tegerneier gesehen hätten, was sie zu ihrer Genugthuung bejahen konnten; zum Schluß habe dann der Kaiser jedem von ihnen die Hand gegeben. Als sich der Kaiser zurückziehen wollte, trat Frau Wapserhofer dreist und gottesfürchtig an ihn mit den Worten heran: „Gnädig Gott, Herr Kaiser, gib mir noch a mal die Hand!“, welchem kategorischen Befehl der Monarch lächelnd Folge leistete.

Sumoristisches.

Wohltuend. Sergeant zum Rekruten, der auf Befehl beim langsame Schritt Leben schon längere Zeit auf einem Bein steht: „Nicht wahr, das gefällt Ihnen, Schmitz, mit dem einen Beine so nichts thun?“

Rindliche Ansicht. Der kleine Fritz (aus Berlin, in einem trocknen Bergedorf beim Anblick eines Bauern mit nackten Knien): „Mama, der hat sich gewiß die Knie durchgerutscht!“

Erja: Staatsanwalt: „... Leider kann ich meiner Tochter keine große Mächtig geben.“ Bewerber (Schriftsteller): „Das macht nichts, dafür lassen Sie mein neues Buch loskoffieren.“ (Weggedorf-Blätter.)

In der Langhaube. Fähnrich: „Weiß der Teufel, was in diese Damen von heute je fahren ist. Die eine fimpelt vorhin esal Literatur, die andere esal Kunst. Ja, wollen einen diese Jöhren anullten? Das geht einfach nicht. Ich will mich auf dem Ball doch amüßieren.“

„Herr Leutnant, Sie sind doch sicher für Spanien, die Heimat des Don Juan?“ — „Vorbeizetran, meine Fräulein, mit Leib und Seele für America. Ein Land, das solche Schönen exportiert, verdient meine volle und ganze Sympathie.“ (Simplissimus.)

Ihr Sieg.

Roman von Klaus Rittland.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ena richtete sich auf und starrte ihn mit großen, erschrockenen Augen an. „Du empfindest unsere Ehe als eine lästige Fessel?“ rief sie mit bebender Stimme. „Ja, mein Gott, weshalb — weshalb gehen wir denn nicht von einander?“ — „O Gott, weshalb dem Gend nicht ein Ende machen?“ — „Ihr Stolz war tief verletzt, und die widersprechendsten Empfindungen kämpften in ihr. Hell blühte der erlösende Gedanke Freiheit auf; eine Möglichkeit, an die sie bis jetzt nie ernstlich geglaubt — und doch — zugleich ging es wie ein Blitz durch ihre Seele.“

„Weshalb?“ entgegnete Ignaz — und seine Augen funkelten zornig. — „Also Du wünschst es? Du sehnst Dich nach Freiheit? Natürlich, ich weiß ja längst, daß Du mich hassest! — So geh doch, geh — ich halte Dich nicht! Ich würde aufstehen, als eine Erbsünde würde ich es betrachten!“

Ena sagte kein Wort mehr. Sie wartete ab, bis er, von einer plötzlichen Müdigkeit ergriffen, sich niedergelegt hatte und eingeschlafen war. Dann stand sie leise auf, kleidete sich an, packte ihre unentbehrlichsten Sachen in ein kleines Handtöschchen und verließ das Haus.

Die Sonne war noch nicht aufgegangen. Fahl Morgen-dämmerung herrschte. Ena eilte zum nächsten Droschkens-halteplatz. Er war noch leer.

Sie mußte ihren Weg zu Fuß zurücklegen. Nur mühsam kam sie vorwärts, denn das lederne Hand-töschchen war schwer.

Wie abe, kalt und leblos die breiten Münchener Straßen um diese Stunde aussehnen! — „Gott sei Dank — eine Droschke! Ena stieg ein: „Centralbahnhof!“

Das war nun das Ende ihrer Ehe, der so selig be-gonnenen!

Ena mußte an ihre Flucht — damals auf Capri — denken. Damals hatte sie ihren Mann in tiefsten Herzens-grunde noch lieb gehabt. Wie lange, lange war das her! Diesmal — das wußte sie gewiß! — würde sie nicht zurückkehren! —

XXXIV.

Als Ignaz beim Erwachen Ena vermißte, erschraf er heftig. Die fürchterlichsten Gedanken durchschossen sein Hirn. Er sprang auf, durchsuchte die ganze Wohnung, befragte die Diensthöten. Niemand wußte etwas. Da fiel sein Blick auf den Toilettenisch — und er sah, daß sie ihre Toiletten-gegenstände mitgenommen hatte. Das beruhigte ihn — zere-ritente wenigstens seine schlimmsten Befürchtungen. Ob sie noch Stettin gereist war? Oder vielleicht zu Poldi? Er wollte es vorläufig ruhig abwarten — den Scandal vermeiden. Vielleicht kehrte sie von selbst zurück. — Das war ein untrüglicher Tag! — Endlich am Abend konnte Ignaz es nicht mehr aushalten. Er fragte telegraphisch bei der Schwiegermutter in Stettin an, ob Ena sich dort befände, und erhielt die Rückantwort: „Ja. Morgen Nachricht.“ Jetzt ergriff Wut, Empörung den Verlassenen. Es war schändlich, ihn so zu blamieren, vor den Diensthöten, vor aller Welt! Sofort wollte er nach Stettin reisen, ihn den Standpunkt klar machen, sie mit Gewalt zurückholen. So eigenmächtigem Handeln ließ er sich nicht gefallen. Er wollte sich von ihr scheiden lassen, gewiß, er war vollkommen damit einverstanden, aber alles sollte ruhig, ohne Gelat vor sich gehen. Sie konnten scheinbar eine längere Reise antreten. — Doch jetzt vorerst zurück — auf der Stelle zurück! — Er packte seine Reisekoffer. Aber dann be-kam er sich plötzlich anders. Er seiner Frau nachzudenken? Sich vielleicht gar einer verlegenden Behandlung seitens dieser hochmütigen Grambow'schen Familie aussetzen? Nein. Nimmermehr. Rein Wort wollte er an sie richten, weder schriftlich noch mündlich, bis sie selbst schrieb und ihn um Verzeihung bat wegen ihres empörenden Schrittes!

Der Brief kam — am nächsten Morgen schon; aber eine Bitte um Verzeihung enthielt er nicht. Ena schrieb ganz kurz und sachlich. Da sie beide eingesehen, daß sie nicht länger zusammen leben könnten, sei sie ab-gereist, um weiteren unerquicklichen Aufregungen vor-zubeugen. Durch ihren Bruder Fritz — den Messor — habe sie erfahren, daß nach dem preussischen Landrecht bei kinderlosen Ehen eine Scheidung mit gegenseitiger Einwilligung sehr wohl möglich sei, in Bayern läge die Sache wohl schwieriger; aber Fritz bejahe einen intimen Freund in München, einen außerordentlich geschickten Rechtsanwalt. Der würde sicherlich Rat schaffen. Sie habe sich entschlossen, diesem Herrn die Angelegenheit zu übergeben, und hoffe, daß Ignaz damit einverstanden sei. Ignaz war empört über den Brief. „Jetzt zeigt sie sich in ihrer wahren Gestalt“, meinte er grollend. „Keine Spur von Genüß und Weiblichkeit. Ja, sie hat recht. Wir passen nicht für einander.“ Es ist das Beste, das einzig Richtige, wenn wir auseinandergehen!“

Aber schon am folgenden Tage war er wieder anderer Meinung. — Und es kam eine qualvolle Zeit der Auf-regungen, peinlichen schriftlichen Erörterungen und schwankenden Entschlüssen — anstrengend für beide Teile.

Endlich erklärte Ignaz sich bereit, auf die Scheidung einzugehen, und die Sache wurde dem genannten Rechts-anwalt übergeben.

Ignaz dachte sich in den Gedanken gefunden. Manch-mal tauchte wohl ein Gefühl des Bedauerns, eine Spur der alten Leidenschaft für Ena in seinem Herzen auf, aber er betäubte diese Empfindung durch einen Raufch wechselnder

Lustbarkeiten, und allmählich wurden sie immer schwächer. Für Anfang Dezember war ein Eshieternin angelegt. Ena erschien nicht zu demselben, krankheitsshalber, wie es hieß. Und dann begann der Scheidungsprozeß.

Ignaz war es peinlich, während dieser Zeit daheim zu bleiben, Freunden und Bekannten zu begegnen. Er reiste an die Riviera.

Als er aber nun ganz auf sich selbst angewiesen war an den lachenden Mittelmeergehaden, die er erst 'lestes Früh-jahr auf der Heimreise von Egypten noch mit Ena besucht hatte, da wollte die künstlich erzeugte Befähigung nicht mehr vor-halten, da kam es über ihn mit namenlosem Weh; ein Ge-fühl des Glends, der Zerissenheit ergriff ihn, daß er oft nahe daran war, allen Stolz beiseite zu legen und hinstreiten zu ihr. — Aber nein, das durfte nicht sein. Sie hatte es nicht um ihn verdient. Er wollte sich innerlich freimachen. Es mußte ihm gelingen; die ganze Welt stand ihm ja offen — er wollte sie genießen.

Ena hatte unterdessen die Feindschaft der Situation in ihrem ganzen Umfange, Tropfen für Tropfen, auszuföhnen. Leicht war es nicht, die neuerlichen Blicke, die missliebigen Fragen, die oft recht taktlos, teils ein wenig schadenfroh, teils auch wirklich gutgemeinten Meinungen der vielen Stettiner Bekannten auszuhalten! Aber sie ertrug alles ge-duldig. War doch diese schwere Zeit die Brücke, welche zur Freiheit, zum Frieden führte! Täglich mehr empfand sie den Gedanken an die nahe Lösung ihrer Ehe als eine Wohlfahrt. Ja, es war das Rechte — mochten auch noch so viele Stimmen sich dagegen erheben, ihren Entschluß leichtsinnig, frevelhaft, verdammenswerth nennen. Es war das Rechte, das Beste für Ignaz und sie. Beide wären sie noch körperlich und geistig zu Grunde gegangen im Glend dieser Ehe. Wohl ihnen, daß sie noch zur rechten Zeit den befreienden Entschluß gefaßt! Und sie konnte den Schritt wohl verantworten vor ihrem Gewissen. Das war nicht mehr die Lösung eines heiligen Bandes — das war die Lösung eines rein äußerlichen, unmaralich gewordenen Verhältnisses.

Es war eine stille, eintönige Existenz, die sie hier in Stettin führte, aber sie fühlte sich wohl in dem sicheren Hafen.

Frau von Grambow lebte sehr zurückgezogen seit dem Tode ihres Mannes. Die Verhältnisse geboten es. Fritz, der noch immer an der Stettiner Regierung beschäftigt war, Hans, der vor seinem Abiturium stand, und Jenny, die unverheiratet geblieben war, wohnten mit der Mutter zusammen. Jenny war jetzt recht verblüht, äußerlich frisch gealtert, aber jung im Gemüth geblieben — sie verbrachte eine alte Jungfer von der harmlosen, lebenswürdigen Art zu werden. Häufig im Haushalt, fleißig mit der Nadel — sie arbeitete Manas und ihre eigenen Kleider selbst — auch nach außen hin sich möglich machend in Kinderbetreuungsanstalten und Sonntagsschulen — war das einzige Amüsement, welches sie sich gönnte, stets irgend eine heimliche Liebe im Herzen zu tragen, von welcher der betreffende Gegenstand nie eine Ahnung hatte.

Eine, die sich gar nicht über den Entschluß des Koszetzchen Ehepaars berühren konnte, war die Wediger Tante. Sie wollte gewiß Ena die Schuld nicht beimessen — nein, das wäre ja unverantwortlich gewesen! — aber im stillen war es ihr doch unbegreiflich, daß eine Frau mit einem Manne wie Ignaz unglücklich sein konnte. Mit diesem Ideal eines jungen Mannes! Und daß die Schwägerin mit der Scheidung einverstanden war! Wenn Ignaz ihr Schwieger-sohn geworden wäre, sie hätte die Sache wieder in Ordnung gebracht, das wußte sie. Ihr eigener künftiger Schwieger-sohn stach leider sehr gegen dieses Ideal ab. Corinna war nämlich seit kurzen verlobt. Ein junger Herr von Polzow, der in Hinterponnen ein stark verführtes kleines Gut besaß, hatte den Wediger Boden sehr fett und Corinna von Grambow weniger langweilig, als ihr Ruf war, gefunden, und nachdem die Ernte eingebracht war, hatte er sich das „Idja“-Wort von der stillen Schönen geholt. Sie pasten eigentlich sehr gut zusammen; denn kurz von Polzow ver-stand es, die längsten Bauern, welche Corinna zu der Unter-haltung beitrug, geschickt auszufüllen. Er sprach fortwährend — leider immer über dieselben Gegenstände: Pferde, Humbe und altergraue Malauer, das war sein Repertoire. Aber Corinna staunte ihn doch mit offenem Munde an ob seiner glänzenden Unterhaltungs-gabe. Und ihre Mama? Nun, die hatte es allmählich aufgegeben, Corinna zu einer femmas d'esprit heranzubilden, und war zufrieden, daß sie eine „Partie“ für das gute Kind gefunden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kampfgemeinschaften-Berein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Dieserjenige Vereinsmitglieder, welche sich an Festessen beim Bundesfesttage am 5. Juni d. Z. beteiligen wollen, werden hierdurch erücht, ihre Namen sehr eell. in die im Vereinslokal (Marktthalle) anliegende Liste bis einschließ-lich den 11. Mai d. Z. einzutragen.

**Kämmerer's**  
Fettseife No 1548  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Goldene Medaille Leipzig 1897.

das Stück 25 Pfg., hochfein parfümirt, ist die beste u. mildeste Seife für den täglichen Toilette-Gebrauch, selbst kleinen Kindern auszüglich. Ausserordentlich sparsam im Verbrauch, daher billig.

## Ausverdingung.

Zwischenahu. Die Herren Gutsbesitzer  
Dothe-Gyhanzen und J. F. Ehlers  
Brochhoff wollen das

## Aufräumen der Brandstätten

sowie das Reinigen der brauchbaren Steine am

**Mittwoch,  
den 11. d. Mts.,**

nachm. 5 Uhr.  
an Ort und Stelle mindesfordernd ver-  
geben. Für tüchtige Arbeiter bietet sich  
hier lohnender Verdienst.

Unnehmelustige ladet ein  
Feldbus, Auktionator.

Öffentlicher

## Immobil-Verkauf.

Zwischenahu. Der Landwirt Christian  
Martin Gebemann zu Elmendorf (Kluis)  
beabsichtigt seine zu Elmendorf belegene

## Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall und  
21 ha 60 ar 73 qm Weide, Wiesen- und  
Ackerländereien, mit Antritt nach der dies-  
jährigen Ernte bezw. 1. Mai 1899 öffentlich  
meißtelnd durch den Auktionator Hagen-  
dorff in Rastede verkaufen zu lassen und steht  
Verkaufstermin auf

**Sonntabend, den 14. Mai d. Js.,**

nachm. 4 Uhr,  
in D. zur Soy's Gasthause in Elmendor-  
dorf an.

Die Stelle liegt in der Nähe von Drei-  
bergen, etwa 5 Minuten von der Zwischen-  
ahner-Elmendorfer Chaussee entfernt und un-  
mittelbar an der projektirten Chaussee Elmendor-  
dorf-Rastede.

Die Ländereien sind besser Bonität, sämt-  
lich kultiviert und in einem Komplex gelegen,  
dieselben sind sehr ergiebig.

In Anbetracht der vorzüglichen Beschaffen-  
heit und der günstigen Lage der Stelle ist  
der Ankauf derselben mit Recht zu empfehlen.  
Jede weitere Auskunft erteilt der Unter-  
zeichnete bereitwillig und kostenfrei.

H. D. Oltmanns.

Oldenburg. Zum 1. November d. Js.  
zu vermieten auf mehrere Jahre eine Land-  
stelle in unmittelbarer Nähe der Stadt, be-  
stehend aus einem geräumigen Wohnhause,  
Nebengebäude und 35 Scheffel Saat Garten-  
und Weidelandereien.

F. Reuzner, Aukt.

Mit dem Rest meines Lagers  
soll und muß geräumt werden;  
gebe daher zu jedem anneh-  
baren Preise ab.

Besonders billig: Gewicht-  
Regulatoren mit Schlagwerk,  
früher Mk. 45 und 50, jetzt, so  
lange der Vorrat reicht, 28 und  
30 Mk. Garantie für jede  
Uhr 3 Jahre.

**G. D. Wempe,**

Zinwelier u. Uhrmacher.

## Jacob Steinthal,

Oldenburg i. Gr.,  
Kunst-Dünger-Fabrik,  
liefert billigst

**Normal-Knochenmehl**  
und Superphosphat.

## Billige Gelbbahn!

Ca. 6000 Meter leichte Stahl-  
schienen, mit oder ohne Polzschwellen,  
auf Wunsch auch mit Stahlschwellen,  
komplett, sofort zu verkaufen. Das  
Material ist tadellos erhalten, lagert  
in Ammerland und kann vor Kauf  
besichtigt werden.

Gest. umgehende Anfragen erbittet  
Gelbbahnfabrik Arthur Koppel,  
Hamburg, Bergedorferstr. 1.

Bedachhausen. Habe einen neuen Feder-  
wagen zu verkaufen.  
F. Kapf.

Die Verdingung, die ich gegen G. Borchers  
ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.  
W. Müller, Bürgerfelde.

# F. A. Eckhardt, Oldenburg,

Hofkunstoffärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

## Naturheilmethode,

Bahnhofstraße 4.

Nachweislich gute Heilerfolge bei allen Krankheiten, als:  
Sicht, Rheumatismus, Frauen-, Nervenleiden, Geschlechts-  
krankheiten etc.

**L. Schmeding,**

praktischer Vertreter der Naturheilmethode.

## Zu außerordentlich billigen Preisen

empfehle  
in den neuesten Facons u. Dekors:  
Walzgarituren, 4 u. 5 Stellig,  
Kaffeefervice mit 6 u. 12 Tassen,  
Blumentöpfe,  
Kuchenteller u. Schüsseln,  
Kaffee- u. Bouillontassen,  
Tonnenbüchsen,  
in weiß:  
Teller, gerstl. u. n. fl.,  
Kaffee- u. Bouillontassen,  
Sagflumpen, 6 Stück, mit Porzellan-  
glatur, N. 1.35,  
Blumentöpfe mit geod. Rd.,  
Kartoffel- u. Gemüseschüsseln.

Tafelservice für 6, 12 u. 18 Personen, Hängelampen u. Kronen.

**Otto Wiechmann.**

## Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenranke von  
**Dr. Hermann Brehmer,**  
Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher  
Direktor Professor Dr. med. Rud. Kobert.  
Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

## Metall-Putz-Creme

Marke



„Stern“

Schutz-Mark.

ist das neueste und vollkommenste Putzmittel für alle Metalle.  
Diese Putz-Creme ist absolut unschädlich, da sie garantiert  
frei von jedem Säurezusatz ist, u. kann daher auch zum Putzen  
der feinsten Metallwaren benutzt werden. Zu haben in fast  
allen Kolonialwarengeschäften.

Alleiniger Fabrikant:

**Oldenburger Chemische Fabrik H. W. Dursthoff.**

Moorhausen (Gem. Altenhutorf). Zu  
kaufen gesucht ein Saugfülln.  
W. Schwarting.

**Fahrrad,**  
stark, elegant, billig abg.  
Haarenstraße 12.

Schwarze, braune u.  
grüne Promenaden-  
Schuhe für Damen,  
Herren und Kinder empfiehlt in großer  
Auswahl zu sehr niedrigen Preisen, von  
4 M an, in fester Qualität

**G. Lüers,** Langestraße  
Nr. 34.

Empfehle zur bevorstehenden Einrichtung  
von Haushalten, sowie als Hochzeits-  
geschenke in großer, schöner Auswahl:

Kaffeefervice,  
Tafelservice,  
Waschgarituren,  
Küchenartikel,  
Bier-, Likör- und  
Weingläser, Glas-  
schalen nebst  
Teller, Bowlen,  
Aufsätze, Obst-  
service,  
Kuchenteller,  
Blumentöpfe etc.

**G. Höver,**  
Langestr. 75.

Schwarze, braune und  
grüne Damen-Knopf-  
und Schnürstiefel, von 7.50 M  
an, empfiehlt in großer Auswahl

**G. Lüers,** Langestraße  
Nr. 34.

Kauf resp. Mietgeschäft.  
Ein nicht zu kleines Haus. Antrittszeit  
zweite Hälfte im September. Offerten mit  
Preisangabe u. R. 55 an die Exp. d. Bl.

In neuesten Ausführungen  
empfehle ich, als für rationelle  
Kultur

unentbehrlich,

Laakes schmiedeeiserne

Wiesen-Eggen,

Laakes Patent-

Acker-Eggen,

Rud. Sacks Rad- und

Fuß-Pflüge,

Stahl-Schwing-Pflüge.

Jedes Stück unter Garantie.

**M. L. Meyersbach,**

Mittl. Damm 2.

Herren-Stiefelstiefel  
u. Schnürstiefel empfiehlt  
in allen Preislagen, von  
6.50 M an, niedrige  
Herren-Schnür- u. Zug-  
schuhe von 4.50 M an,

**G. Lüers,** Langestraße  
Nr. 34.

Zu verkaufen ein fast neues Touren-  
rad. N. 100.—, Lambertstr. 25.



48, Haarenstraße 48.



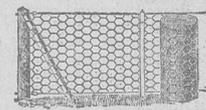
## Erfolg überraschend!

Ratten sind in einer Nacht durch Inseleibs Rattentod radikal sicher getötet. Alle anderen Mittel sind durch mein neues Präparat weit übertriften.

Echafel 50 g und 1 M bei W. Kelp Nachfolger, Strich-Apothete, Oldenburg, Gtaustraße.

## Nur 9 Mark!

kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung v. Gartenzäunen, Hühnerhöfen,



Wildgatter frachtfrei jeder deutschen Bahnhstation. Man verlange Preisliste 37 über alle Sorten Geflechte, Stachel- und Spalierdraht nebst Gebrauchsanleitung und Empfehlungen gratis von **J. Rastein, Drahtwarenfabrik, Ruhrort a. Rh.**

Empfehlen unsere selbstgelesterten **Ahr-Rotweine,** garantiert rein u. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebirgen von 17 Liter an und erfahren und bereit, falls die Ware nicht ganz geßig, Frischheitsgarantie geben, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franco. Gebr. Roth, Ahrweiler Str. 19.

Die besten verkäuf. Grundstücke und in bet der Stadt weißt kostenlos nach das **Oldenburger Bauverein.** Joh. Wiemken.

## Knaben-Anzüge

mit kurzen und langen Hosen, einfach und dauerhaft gearbeitet. Breite billigst. Rückstücke gratis.

**F. S. Helmich,** Achterstr. 36.

## Oster's

streng reelle, moderne Herrenstoffe werden direkt an Privats versandt, Muster kostenfrei. Tausende Anerkennungen der höchsten Kreise. Garantie: Zurücknahme, also ohne Risiko. Adolf Oster, Moers 43.